Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 81 670 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 15 000 000 dt. M. — **Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 1000000 bezw. 5000000 dtsch. Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 230. Bromberg, Dienstag den 9. Oktober 1923. 47. Jahrg.

Das Konitzer Urteil.

Unser Bericht in der letzten Sonntagsausgabe bedarf der Ergänzung. Der Aufsehen erregende Prozeß, auf dessen Hauptverhandlung die Angeklagten nahezu ein Jahr warten mußten, sollte die Schuld oder Unschuld von 13 Deutschen beweisen, denen der Vorwurf der Spionage zugunsten Deutschlands gemacht wurde. Als besonders belastend wurde ein bei dem Hauptangeklagten Scherf beschlagnahmter Brief des nach Deutschland geflüchteten Redakteurs Winkler-Konitz angesehen, in dem dieser verschiedene Auskünfte über seine heimatlichen Verhältnisse erbeten hatte. Scherf will diesen Brief niemals beantwortet haben. Auf welche Grundlagen sich das Konitzer Urteil stützt und welcher Art die Beweisführung war, können wir nicht beleuchten, da der Prozeß bei verschlossenen Türen

unter Ausschluß der Öffentlichkeit

verhandelt wurde. Der Presse wurde der Zutritt verweigert, und **auch der Sejmabgeordnete Karau-Wloclawek, der als Vertreter der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat nach Konitz gekommen war, durfte der Verhandlung nicht beiwohnen.** Es wäre dringend zu wünschen, daß wenigstens unserer Sejmfraktion die Prozeßakten zur Verfügung gestellt werden, damit die Öffentlichkeit in ihrer Beurteilung des Falls nicht allein auf die Kommentare der „hakatistischen" polnischen Presse angewiesen ist. Wie sich die Revisionsinstanz zu den Urteilen des Konitzer Bezirksgerichts stellen wird, bleibt abzuwarten. Wir haben es wiederholt erlebt, daß in der zweiten Instanz gerade solche Fälle, die ein politisches Gepräge trugen, anders beurteilt wurden, wie durch das zunächst entscheidende Gericht. Solange das Konitzer Urteil noch nicht Rechtskraft erlangt hat, ist niemandem verstattet, von einem Landesverrat der deutschen Minderheit in Polen zu sprechen. Was z. B. der Herr Außenminister Seyda in seinem bekannten Interview mit dem Warschauer Korrespondenten des „Temps" als Landesverrat bezeichnete, — wir wissen nicht, ob er dabei auf die Konitzer Anklageschrift Bezug genommen hat — vermögen wir beim besten Willen als derartig schweres und von uns aufs schärfste zu verurteilendes Verbrechen nicht zu deuten. Wir verweisen nur auf den „Abwehr"-Artikel des Abgeordneten Graebe, der in Nr. 217 der „Deutschen Rundschau" vom 23. vor. Mts. abgedruckt wurde.

Den Vorsitz im Konitzer Prozeß führte Dr. Lubkowski in Assistenz des Richters Grzęcki und von vier Laienrichtern. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Burek. Die Verteidigung der Konitzer Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Behnke-Konitz, der — wie das „Konitzer Tageblatt" mitteilt — gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit protestierte.

Das Urteil lautete für den früheren Magistratssekretär Scherf auf 4 Jahre 7 Monate Zuchthaus, für den Maschinenbaumeister Schulz auf 2 Jahre Gefängnis (nicht Zuchthaus, wie uns zunächst mitgeteilt wurde), für den bejahrten Stadtrat a. D. Rhode und den Photograph Graeve auf je 1½ Jahre Gefängnis. Frau Bayer aus Schöneck wurde zu 6 Monaten Gefängnis, Pfarrer Natter aus Zempelburg und Pfarrer Wodege aus Vandsburg zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Scherf, Schulz, Rhode und Graeve befinden sich in Haft.

*

Bei dieser Gelegenheit beschwören wir alle Emigranten, keine unvorsichtigen Briefe nach Polen zu schreiben. Wenn die Auswanderer selbst, denen die Heimat genommen wurde, nach ihren eigenen Worten in Genf — die Grenzen Polens mit einem Wall von Haß und Rache umgeben, so haben wir mit dieser Front nichts gemein, die allein der polnische Nationalismus mit seiner Entdeutschungsparole zum Schaden des Landes aufgerichtet hat. Wir wollen nicht um der Wünsche anderer willen, die wir nicht teilen, um ihrer törichten Briefe willen, die wir nicht beantworten, in schweren Verdacht und harte Strafen geraten.

Die Entscheidung der Botschafterkonferenz in der Memeler Frage.

Warschau, 7. Oktober. (PAT.) Das Außenministerium teilt mit: Das Generalsekretariat der Botschafterkonferenz hat der polnischen Regierung offiziell den Text der Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 25. September in der Memeler Frage, sowie das von Poincaré im Namen der Konferenz dem französischen Vertreter in Kowno zugesandte Telegramm bekanntgegeben. Diese Dokumente haben folgenden Wortlaut:

I. Entscheidung der Konferenz des Botschafterrates in Sachen der Situation, die durch den Standpunkt der litauischen Regierung in Memel geschaffen wurde.

Das britische Imperium, Frankreich, Italien und Japan, die zusammen mit den Vereinigten Staaten als verbündete und befreundete Hauptmächte den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben, erwägen, daß nach dem Wortlaut von Art. 99 des genannten Vertrages Deutschland zugunsten der verbündeten und befreundeten Großmächte auf alle Rechte und Rechtstitel auf die zwischen der Ostsee, der nordöstlichen Grenze Ostpreußens, die in Art. 28, Teil 2 der „Grenzen Deutschlands", des genannten Vertrages beschrieben wurden, und der ehemaligen Grenze zwischen Deutschland und Rußland verzichtet hat; erwägend, daß die litauische Regierung am 13. März 1923 formell erklärt hat, sie nehme den Beschluß der Botschafterkonferenz vom 16. Februar 1923 an, der die Bedingungen vorsieht, unter welchen die Großmächte die Überweisung der von Deutschland erlangten Rechte und Rechtstitel an Litauen auf Grund des genannten Art. 99 an das obenerwähnte Territorium, das allgemein unter dem Namen Memeler Gebiet bezeichnet wird, abhängig machen; erwägend, daß solange dieses Abkommen nicht in Kraft ist, sämtliche Rechte und Rechtstitel auf das Memeler Gebiet den verbündeten Staaten zukommen; erwägend, daß die litauische Regierung trotz des Protestes der verbündeten Regierungen nicht aufhört, in die Verwaltungszweige des Memeler Gebiets, entgegen den Rechten und Rechtstiteln der verbündeten Mächte, einzugreifen und unter diesen Umständen die Autonomie dieses Territoriums verletzt; erwägend, daß es den verbündeten Regierungen aus diesem Anlaß nicht möglich war, ihre Rechte durchzuführen, andererseits dagegen zugunsten der litauischen Regierung ihre in der Bestimmung vom 16. Februar 1923 vorgesehenen Rechte auszuführen; erwägend, daß die augenblickliche Verwaltung des erwähnten Gebiets niemals weder angenommen noch durch eine Abstimmung der Einwohner anerkannt wurde, daß sie von den verbündeten Regierungen nur provisorisch anerkannt wurde, wobei man sich das Inkrafttreten der Verordnungen, die in den genannten Beschlüssen vom 16. Februar 1923 vorgesehen waren, vorbehielt; erwägend, daß die litauische Regierung dem Memeler Hafen weiterhin nicht gestattet, eine natürliche Mündung der benachbarten polnischen Territorien zu sein; erwägend, daß diese Tatsachen eine Lage schaffen, die die internationalen Beziehungen nachteilig beeinflussen und den Frieden und die Verständigung zwischen den Staaten, denen die Erhaltung des Friedens obliegt, bedrohen kann; erwägend den Text des Art. 11 des Völkerbundpaktes, machen sie den Völkerbundrat auf die durch den Standpunkt der litauischen Regierung geschaffene Lage aufmerksam.

II. Der Text des dem Vertreter Frankreichs in Kowno am 28. September 1923 im Namen der Botschafterkonferenz zugesandten Telegramms.

Wollen Sie sich mit Ihren Kollegen, den Vertretern der verbündeten Staaten, in Sachen nachstehender, der litauischen Regierung überreichten Note verständigen.

Die Botschafterkonferenz hat sich durch Vermittlung des Vertreters Frankreichs in Kowno mit dem Inhalt der Antwort der litauischen Regierung auf das Schreiben der Botschafterkonferenz vom 3. August bekanntgemacht, in dem die Botschafterkonferenz den Entwurf des Abkommens und der Protokolle eingesandt hat, von deren Unterzeichnung die verbündeten Mächte die Überweisung der Souveränitätsrechte auf das Memeler Gebiet an Litauen abhängig machten, der Rechte, die auf Grund von Art. 99 des Versailler Traktats Litauen nicht zustehen. Die Konferenz stellte daher mit dem höchsten Bedauern fest, daß die litauische Regierung Änderungen an manchen Artikeln des Abkommens und die auf diese Weise geänderten Projekte für die höchsten Zugeständnisse erklärt hat, auf die sie eingehen könne, während die Konferenz in ihrem obengenannten Schreiben ausdrücklich hervorgehoben hat, daß der Entwurf des Abkommens und der Protokolle ohne Änderungen und ohne Vorbehalte unterschrieben werden sollen.

Ich habe die Ehre, die litauische Regierung zu benachrichtigen, daß unter diesen Bedingungen die verbündeten Regierungen, wie sie sich übrigens im Falle einer Weigerung der litauischen Regierung, die obengenannten Entwürfe des Abkommens und der Protokolle anzunehmen vorbehalten haben, dem Völkerbund die Anwendung des Art. 11 des Völkerbundpaktes auf den in Memel geschaffenen Zustand zu empfehlen. Zu diesem Zweck hat die Konferenz heute dem Generalsekretariat des Völkerbundes den Text der angeführten Abkommen, Entwürfe und der Protokolle wie auch sämtliche Anhänge zugesandt. Die Konferenz wird auch den Text mit der vollen Antwort der litauischen Regierung auf das Schreiben der Konferenz vom 3. August sofort nach seinem Empfang unterbreiten.

(Gezeichnet) Poincaré.

Außenminister Seyda über die außenpolitische Lage.

In einer Sitzung des Klubs des Verbandes der Nationalen Volkspartei (Rechtsblock), die am Freitag stattfand, erstattete der Außenminister Seyda einen Bericht über die politische Lage Polens. Er wies auf den politischen Umsturz in Deutschland hin und betonte, daß Polen unter Wahrung seiner friedlichen Tendenzen dennoch auf der Hut sein und einen engen Kontakt mit den Alliierten und befreundeten Staaten unterhalten müsse. Dies beziehe sich nicht allein auf die Großmächte, sondern auch, und zwar in nicht geringerem Maße, auf die Nachbarstaaten, in erster Linie Rumänien. Doch es müsse deutlich unterstrichen werden, daß die internationale Lage auch eine bessere Gestaltung der polnisch-tschechischen Beziehungen erfordere, unter Berücksichtigung der noch offenen strittigen Frage. Wenngleich das Warschauer Abkommen mit den baltischen Staaten vom Jahre 1922 noch nicht durch Finnland ratifiziert wurde, und deshalb auch noch nicht in Kraft getreten sei, so setzt die polnische Regierung trotzdem alles dran, um ein Einvernehmen mit den baltischen Staaten auf dauernden, realen Grundlagen herbeizuführen. Diesem Zweck werde auch die bevorstehende Konferenz der baltischen Außenminister in Warschau dienen. Im Verhältnis zu Litauen werde die polnische Regierung unbedingt auf ihrem grundsätzlichen Standpunkt nicht allein in der Grenzfrage, sondern auch in der Frage der polnischen Berechtigungen in Memel beharren. Die polnische Regierung sehne auch fernerhin den Augenblick herbei, da in Kowno sich das Verständnis für die Notwendigkeit Bahn brechen werde, mit Polen in unmittelbare Verhandlungen zu treten, und den berechtigten Forderungen der polnischen Bevölkerung zu entsprechen. Minister Seyda charakterisierte sodann den Stand der Dinge in der Sowjet-Föderation und stellte fest, daß die Verhandlung in der Frage der polnischen Antwort auf die Note der Sowjetregierung einen normalen Verlauf nimmt.

Auf Genf und den Haag zurückkommend, sagte der Außenminister, daß die Niederlage der Kandidatur Skirmunts bei den Wahlen zum Völkerbundrat in der Innenpolitik durch die politischen Gegner der Regierung ausgenutzt werde, daß jedoch auf internationalem Gebiet die Tatsache, daß Polen, wenngleich leider immer noch Klient des Völkerbundes, und trotzdem ihm im letzten Augenblick seine nationalen Minderheiten in den Rücken gefallen (?) seien, immerhin 17 Stimmen der in Genf versammelten Delegierten auf sich vereinigt habe, was im Vergleich zu der Situation vor einem Jahre einen großen Schritt vorwärts (?) bedeute. **Die Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag in der Frage der deutschen Ansiedler in Polen, sowie in der Frage des Bürgerrechts der sogenannten Geburtspolen bedeuteten für Polen ein schweres Unrecht (?!). Die Regierung stehe hier den schwierigsten Rätseln gegenüber, doch sie werde die Interessen des Staates mit aller Energie vertreten, die von ihr die ganze Gemeinschaft fordere.** (Die Interessen des Staates, Herr Seyda, verlangen klar, daß Sie nicht das Recht des höchsten Gerichtshofes der Welt in Unrecht deuten! D. Red.)

Der Minister wies zum Schluß auf die Danziger Frage hin, und betonte, daß die günstigen Beschlüsse rücksichtslos in die Praxis umgesetzt werden müßten, wenn tatsächlich der tote Punkt überwunden werden soll, ferner auf die Bedeutung der Memeler Frage und die letzte Entscheidung des Botschafterrats, der in gut verstandenem Interesse sowohl Litauens als auch Polens an den Völkerbundrat den Appell richtete, auf die litauische Regierung einen Druck auszuüben, daß sie das Memeler Statut unterzeichne.

Der Klub nahm den Bericht zur Kenntnis und sprach der Tätigkeit des Außenministers volle Anerkennung aus. Im Anschluß hieran sprachen die Minister Głąbiński und Gościcki, denen der Klub nach erschöpfender Diskussion gleichfalls das Vertrauen aussprach.

In der freien Aussprache wurde u. a. auch die Frage des Mieterschutzgesetzes angeschnitten, wobei gefordert wurde, die Änderung des Gesetzes bis Neujahr durchzuführen. Das Präsidium wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Stanisław Kozicki (Vorsitzender), Jan Harusewicz, Ignacy Szebeko (Vizepräsident), Konstanty Kowalewski und Jerzy Zdziechowski.

Mark und Dollar am 8. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 pM. = loko 130000 dM. 1 Doll. = 1 Milliarde dM.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,0008 p. M. 1 Dollar 530 000 p. M.

Deutschland.

Der Dollarstand hat die erste Milliarde erreicht. Die Nachwirkungen des durch die jede Reparationsleistung zerstörende Okkupation des Ruhrgebietes heraufbeschworenen Ereignisses auf den Stand der polnischen Valuta werden von Tag zu Tag deutlicher spürbar.

Die Reichsregierung hat sich von neuem auf Grund der alten Koalition gebildet. Ausgeschieden sind nur der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding (linkssozialistisch), der durch den Reichsernährungsminister Dr. Luther ersetzt wurde, und der Reichswirtschaftsminister Dr. Raumer (Dt. Volksp.), der durch Dr. Koeth ersetzt wurde. Die Posten des Reichsaußenministers und des Reichsernährungsministers sind noch unbesetzt.

Der Reichskanzler Stresemann hat das umgebildete Kabinett am Sonnabend dem Reichstag vorgestellt und in einer längeren Rede die innen- und außenpolitische Krise beleuchtet, die das Gefüge des Reichs erschüttert.

Hilton Young über seine Mission in Polen.

Vor seiner Abreise nach Polen hielt Hilton Young in seinem Wahlbezirk Norwich eine politische Rede über den Wiederaufbau Europas, der für das wirtschaftliche Gleichgewicht Englands eine unumgängliche Notwendigkeit sei. Zu seiner Mission in Polen übergehend, sagte Hilton Young etwa folgendes:

„Nach meiner Ansicht darf ich mein Mandat im Parlament nicht verlassen, ohne meine Wähler darüber zu informieren, weshalb ich nach Polen reise. Die Republik Polen hat alle Aussichten auf einen künftigen Wohlstand. Ich bin dessen gewiß, daß alle Liberalen volle Sympathie für dieses tapfere Volk besitzen, das — vom Gedanken der Unabhängigkeit beseelt —, es vermochte, 150 Jahre lang siegreich die fremde Tyrannei und Verfolgung zu überstehen. Vor einigen Monaten hatte unser Ministerpräsident die Güte, mir zu erklären, daß ich nach seiner Ansicht gewisse Dienste dem polnischen Staate leisten könnte,

indem ich die Einladung annehmen würde, die die polnische Regierung an England gerichtet habe, daß es Landsleute mit entsprechenden Qualifikationen nach Polen entsende, die der polnischen Regierung in dem Plan, die Finanzen einer Reform zu unterziehen, mit Rat beizustehen in der Lage wären. Die Durchführung dieser Aufgabe erfordert meine Abwesenheit für die Dauer von etwa zwei Monaten. Als mir diese Bitte vorgetragen wurde, hatte ich das Gefühl, daß, wenn ich in der Lage bin, eine gewisse Hilfe zu leisten, es ein Fehler wäre, wenn ich eine absagende Antwort erteilt hätte, da hiervon das Wohl Polens abhängt, das auf das engste mit dem Wohl unseres eigenen Landes verknüpft ist. Ich hatte das Gefühl, daß es meine Pflicht sei, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um die industriellen und finanziellen Verhältnisse Osteuropas in den früheren gesunden Zustand zurückzuversetzen."

Stinnes verhandelt mit Degoutte.

Der „Berl. Lokalanz." läßt sich am 6. d. M. aus Paris melden:

Gestern hat eine Zusammenkunft zwischen Stinnes und General Degoutte stattgefunden. Diese Zusammenkunft bildet hier naturgemäß das Gespräch des Tages. Die Überraschung ist hier allgemein, und man scheint in dieser Begegnung einen ernsthaften Versuch für den wachsenden Verhandlungswillen der deutschen Regierung zu erblicken. Man hielt zuerst die Nachricht in ihrer ursprünglichen Form für unglaubwürdig und erwartete ein offizielles Dementi. Statt dessen wird die Tatsache von offizieller Seite unbestritten zugegeben, und man erklärt, daß Stinnes als Beauftragter des Reichskanzlers Dr. Stresemann im Ruhrgebiet eintraf und mit dem französischen Oberkommandierenden über die Wiederaufnahme der Arbeit und die Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen nach dem Versailler Vertrage verhandelte.

Die Begegnung zwischen Stinnes und Degoutte hat nach französischen Meldungen ungefähr folgendes Vorspiel gehabt: Auf einer Konferenz der rheinisch-westfälischen Industriellen am 30. September in Ammen wurde der Beschluß gefaßt, mit den Spitzen der Besatzungsbehörden in Verhandlung zu treten. Nach Rücksprache mit dem Reichskanzler Dr. Stresemann begaben sich Stinnes, Dr. Klöckner, Vögler und Berghauptmann v. Velsen nach Düsseldorf und statteten Herrn Krupp von Bohlen-Halbach im Gefängnis einen Besuch ab. Hierauf empfing sie General Degoutte in Audienz, nachdem sie zunächst mit General Devignes eine kurze Vorbesprechung gehabt hatten. Dem französischen Oberkommandierenden erklärten sie, von einem Teile der rheinisch-westfälischen Industrie als Delegierte entsandt worden zu sein. Tatsächlich wird hier angenommen, daß sie von Stresemann beauftragt worden sind. Über die wahre Tragweite der Unterredung ist man sich hier zunächst nicht recht schlüssig. Es heißt, daß die französische Regierung Vorschläge zur Wiederaufnahme der Arbeit und Vorschläge zur Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen entgegennehmen und sie aufmerksam prüfen werde. Gleichzeitig gibt man aber in Paris zu verstehen, daß eine allgemeine Erörterung des Reparationsproblems im Rahmen der Verhandlungen zwischen Degoutte und Stinnes unerwünscht (!) sei, und daß die Ruhrmagnaten nicht das Recht hätten, in dieser Beziehung den alliierten Regierungen vorzugreifen. Am Quai d'Orsay hat man bisher noch keine ausführlichen Berichte des Generals Degoutte erhalten. Die Nachricht von der Zusammenkunft des französischen Oberkommandierenden mit den deutschen Industriellen ist am Quai d'Orsay erst heute nachmittag um ½2 Uhr bekannt geworden. Von gewisser Seite wird bereits jetzt das Verhalten Degouttes leise gerügt (!), weil er die deutschen Bevollmächtigten allein, ohne Hinzuziehung anderer französischer Persönlichkeiten empfangen hat, und man befürchtet, daß diese Unterredung zu verschiedenen Mißverständnissen (!) Anlaß geben könnte. Es ist damit zu rechnen, daß die französische Presse auf diesen Umstand noch ausführlich zurückkommen und dem General Degoutte, falls er nicht „Vorsichtsmaßnahmen" ergriff und die Sitzung protokollarisch aufnehmen ließ, ernsthafte Vorwürfe machen wird.

Scharfer Wind in Bayern.

München, 7. Oktober. Auf Grund der Verordnung des bayerischen Gesamtministeriums vom 26. September 1923 wird mit sofortiger Wirksamkeit für das rechtsrheinische Bayern vom Generalstaatskommissariat folgendes angeordnet:

Wer kommunistische Zeitungen oder Zeitschriften druckt, herausgibt, verlegt, feilbietet, verkauft, verteilt, ausstellt, anschlägt oder sonst verbreitet, wird, sofern nicht nach anderen Strafvorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bestraft, neben dem auch auf Geldstrafen erkannt werden kann, deren Höhe unbegrenzt ist. Neben der Strafe kann auch auf Entziehung der Gegenstände erkannt werden, die zur Begehung der Straftaten bestimmt waren, durch die die Straftat hergestellt, oder die dabei benutzt wurden, auch wenn sie weder dem Täter noch dem Eigentümer gehören. Neben einer Strafe von mindestens drei Monaten kann auch auf die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von ein bis fünf Jahren erkannt werden.

Eine Rede Radeks.

Moskau, 4. Oktober. Die „Prawda" veröffentlicht eine sensationelle Rede Radeks, die er bei einer Versammlung der Sowjetkommissare in Charkow gehalten hat. Radek sagte:

Nach mehrjähriger Unterbrechung des revolutionären Kampfes gegen Europa begann eine neue Zeit revolutionärer Erschütterungen. Deutschland ist ein Vulkan. Dieser Vulkan wird früher ausbrechen, als die Welt glaubt. Und Deutschland wird mit der Revolutionslava sich selbst zugießen und die ganze Welt. Die Sowjets wären dafür Deutschland tiefen Dank schuldig. Die Entente hat in ihrem Kampfe mit den Sowjets nur deswegen eine Niederlage erlitten, weil die deutschen Arbeiter sich dem Durchmarsch der Ententeheere durch das deutsche Gebiet widersetzten. Jetzt ist die Zeit gekommen, da die russischen Arbeiter ihren deutschen Brüdern zu Hilfe kommen müssen in deren Kampf gegen den Faszismus. Wir stehen zum Kampfe bereit mit Gewehr bei Fuß. Wir werden nicht zugeben, daß die Ereignisse uns überraschen. Zu gegebener Zeit werden wir den deutschen Proletariern unsere hilfreiche Hand reichen. Schon in allernächster Zeit werden wir einen Aufruf veröffentlichen an die Arbeiter der ganzen Welt. Sie möchten ihre Kräfte mobilisieren und verhindern, daß die Entente sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands mischt. Unsere Rote Armee wird die deutschen Arbeiter unterstützen bei der Niederwerfung der Reaktion. Wir werden unseren ganzen Einfluß und alle Mittel anwenden, um die deutschen Massen zur Erhebung gegen die jetzige Regierung zu veranlassen. Wir wollen sein die Avantgarde der Revolution in Deutschland. Und deswegen warnen wir die Entente: „Hände weg von der Revolution in Deutschland." Und wir erklären feierlich, daß wir unseren Brüdern jenseits der Oder bald zu Hilfe kommen werden. Wir werden dabei helfen, das heutige Deutschland in einen Sowjetstaat nach dem System Lenin umzuwandeln.

Die Liquidierung deutschen Besitzes.

Nach einer Verordnung in Nr. 70 des „Dziennik Ustaw" werden folgende Besitzungen liquidiert, wenn sie nicht bis zum 1. November von Personen käuflich erworben werden, die polnische Staatsbürger, Landwirte von Beruf und frei von polenfeindlicher Gesinnung sind und die Besitzung nicht zu Zwecken der Spekulation erwerben: 1. Rentengut Lipowiec 50, Kreis Gostyn, Bes. August Begemann. 2. Rentengut Daleszyn 36, Kreis Gostyn, Bes. Otto Beyer. 3. Rentengut Kreising, Kreis Posen-Ost, Bes. Wilhelm Knuppe. 4. Rentengut Ludwikowo, Kreis Schubin, Bes. Friedrich Beier. 6. Rentengut Gastfelde 5, Kreis Obornik, Bes. Karl Marx. 7. Rentengut Murczynek 23, Kreis Znin, Bes. Friedrich Bartels. 8. Rentengut Murczynek 9, Kreis Znin, Bes. Eugen Hornung. 9. Rentengut Venetia 31, Kreis Znin, Bes. Karl Kuhn.

Der Stand der Landwirtschaft in Polen.

Schluß der Rede des Ministers Gościński.

Nach der Poln. Tel.-Ag. lautete der Schluß der Rede, die der Landwirtschaftsminister Gościński vor den Pressevertretern gehalten hat, wie folgt:

Die verhältnismäßig niedrigen Preise für Lebensmittel zwingen unsere Landwirte, den Verbrauch an künstlichem Dünger einzuschränken. Wenn vor dem Kriege die polnischen Länder jährlich an 120 000 Waggons verbrauchten, so werden jetzt bei allgemeinem Fortschritt nur 20 000 Waggons Kunstdünger verbraucht. Um in Zukunft vor allen Überraschungen sicher zu sein, müssen wir uns bemühen, den Verbrauch des Kunstdüngers zu heben. Da aber unsere eigene Kunstdüngerproduktion für uns bei weitem nicht ausreicht und der Chilesalpeter durch nichts ersetzt werden kann, so müssen wir den Kunstdünger aus dem Auslande beziehen. Bei den gegenwärtigen Preisen für Landprodukte lohnt es sich aber nicht, Kunstdünger zu verwenden, was folgende Berechnung beweisen kann: 100 Kilogramm Chilesalpeter kosten in Danzig 5½ Dollar, und die Transportspesen machen 5,6 Dollar aus. Der aus diesem Quantum Salpeter erzielte Mehrertrag an Getreide beträgt 250 Kilogramm Korn, so daß jede 100 Kilogramm den Landwirt 2,24 Dollar kosten. Er erhält jedoch für 100 Kilogramm Korn nur 1,96 Dollar. Ein derartiger Sachverhalt ist beunruhigend und für unsere Landwirtschaft bedrohlich. Aus diesen Gründen beabsichtigt das Agrarministerium, einen Teil der polnischen Überproduktion an Landprodukten gegen Kunstdünger einzutauschen. Zur Deckung des Bedarfs der Landwirtschaft genügen jedoch 6 Millionen Dollar jährlich, für die nur 20 000 Waggons Getreide ausgeführt zu werden brauchten. Es verbleiben also noch 120 000 Waggons, die Polen nicht verbrauchen kann und deshalb ausführen muß. Unsere Exportfähigkeit ist leider durch technische Gründe eingeschränkt. Bei dem gegenwärtigen Zustande unserer Eisenbahnen können wir monatlich nur 10 000 Waggons ausführen, was bis Ende Juli 1924 zusammen 90 000 Waggons ausmachen würde, also nur ¾ unserer Exportfähigkeit.

Die Frage der Ausfuhr von Landprodukten hat die Regierung noch nicht endgültig gelöst. In der Sitzung des wirtschaftlichen Ministerkomitees stellte der Agrarminister den Antrag, eine ständige Ausfuhrnorm in Höhe von 10 000 Waggons monatlich festzusetzen. Dieser Antrag wurde einer besonderen, aus den Ministern für Finanzen, Handel und Landwirtschaft und dem Außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung bestehenden Kommission zur Prüfung überwiesen.

Radio-telegraphische Verbindung zwischen Polen und Amerika.

Warschau, 6. Oktober. (PAT.) Am 4. d. M., am Tage der Eröffnung der unmittelbaren radio-telegraphischen Verbindung zwischen Polen und Amerika, erhielt die amerikanisch-polnische Handelskammer in Polen von der amerikanisch-polnischen Handelskammer in den Vereinigten Staaten folgendes Radiotelegramm:

„Wir gestatten uns aus Anlaß der Beendigung der unmittelbaren radiotelegraphischen Verbindung, die Polen in der Berichterstattung von anderen Staaten unabhängig macht, unsere Glückwünsche zu übersenden und sprechen unsere Befriedigung darüber aus, daß die amerikanische Organisation dazu auserwählt wurde, die Erbauung und die gemeinsame Bedienung dieser Nation vorzuschlagen. Die Eröffnung der Verbindung zwischen Polen und den Vereinigten Staaten ist ein neues Band zwischen den beiden Republiken. Die sofortigen und sicheren Nachrichten werden die Handelsbeziehungen weiter entwickeln."

Die polnisch-amerikanische Handelskammer in Polen antwortete wie folgt:

„Dank der gemeinsamen Mitarbeit Polens und Amerikas, sind wir heute in der Lage, der amerikanisch-polnischen Handelskammer in den Vereinigten Staaten aus der neu errichteten radiotelegraphischen Station unsere herzlichsten Grüße zu übersenden, in der Überzeugung, daß diese neue Linie zur Vergrößerung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Amerika beitragen wird."

Republik Polen.

Wichtige Beratungen in Warschau.

Nach Meldungen verschiedener Oppositionsblätter fand in der vorigen Woche in Warschau in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Witos eine Ministerkonferenz statt, an der sämtliche Minister und die Vorsitzenden der Mehrheitsklubs teilnahmen. Nach dem „Kurjer Lwowski" hatte die Beratung einen stürmischen Verlauf. Der „Krakowskikurier", das Organ Witos', teilt mit, daß die Christliche Demokratie mit großen Vorbehalten hervorgetreten sei. Nach den Informationen des „Dz. Bydgoski" fanden in Warschau tatsächlich sehr wichtige Beratungen statt, deren Verlauf jedoch und deren Ergebnis in strenges Geheimnis gehüllt seien.

Schließung russischer Schulen.

Warschau, 7. Oktober. Das Unterrichtsministerium hat das russische Gymnasium in Dubno, angeblich wegen antistaatlicher Agitation der Schuljugend, geschlossen. Geschlossen wurde ferner des russische Gymnasium und das Seminar in Ostrog.

Rückkehr des Metropoliten Szeptycki nach Lemberg.

Am Freitag nachmittag ist der Metropolit Szeptycki nach Lemberg zurückgekehrt. Auf seiner Rückreise machte er einen Abstecher nach Przemysl, wo er bei dem griechisch-katholischen Bischof über Nacht blieb. In Lemberg traf der Metropolit ohne jegliches Zeremoniell ein.

Ein einheitliches Pressegesetz.

Der Ministerrat hat einen Entwurf zum Pressegesetz beraten, dessen Zweck ist, die Verschiedenheiten der Gesetzgebung auf diesem Gebiete in den einzelnen Landesteilen Polens zu beseitigen. Das Gesetz ist durch die Presseabteilung des Innenministeriums ausgearbeitet und wird in Kürze dem Sejmmarschall zugehen.

Die Militärdienstpflicht der Abiturienten.

Warschau, 6. Oktober. (PAT.) In der gestrigen Sitzung der Heereskommission des Sejm wurde das Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht weiter beraten. Der Abschnitt 7 des Gesetzes wurde in der Fassung angenommen, daß den Absolventen von Mittel- und Fachschulen eine 18½monatliche Dienstpflicht zuerkannt wurde, und zwar derart, daß Personen, welche die Mittelschule mit einem befriedigenden Zeugnis beendet haben, vom 15. 6. bis 1. 10. des nächsten Jahres und dann nach einer Unterbrechung vom 1. 7. bis zum 1. 10. ihrer Dienstpflicht genügen sollen. Nach Ableistung dieser Dienstpflicht und nach Beendigung der Fahnenjunkerschule erhalten die Absolventen das Recht auf den Rang eines Reserveoffiziers.

*

In Lodz ist ein Setzerstreik ausgebrochen, von dem auch die dort erscheinenden Tageszeitungen betroffen wurden. Die Setzer haben die Forderung aufgestellt, ihnen 90 Prozent des Warschauer Minimums zu bewilligen. Dies würde eine Erhöhung der bisherigen Löhne um 50 Prozent bedeuten.

Das Kanalprojekt Oberschlesien-Ostsee.

Eine Umgehung Großpolens?

Wie offiziös aus Warschau gemeldet wird, wird zurzeit im Ministerium für öffentliche Arbeiten das Projekt eines Schiffahrtskanals ausgearbeitet, der das oberschlesische Kohlenbecken mit der Ostsee oder genauer ausgedrückt, mit Danzig verbinden soll. Dieses Projekt ist bekanntlich nicht neu, es hatte schon zur deutschen Zeit ziemlich greifbare Formen angenommen, wenn es auch vielleicht selbst unter ganz normalen Verhältnissen noch jahrelanger Vorarbeiten bedurft hätte, um die Ausführung des Planes in die Wege zu leiten. Der Krieg hat das ursprüngliche Projekt zunichte gemacht. Jetzt soll es, wie man hier annimmt, mit einigen Änderungen, die sich aus den veränderten politischen Verhältnissen ergeben, zu neuem Leben erstehen.

Die neuerliche öffentliche Erörterung des Kanalplanes hat bereits vor einigen Monaten begonnen; in den gewerblichen und Handelskreisen unseres Bezirks galt es von vornherein als ausgemacht, daß der Kanal, wie es auch im deutschen Projekt vorgesehen war, ein kurzes Stück westlich von Bromberg in den Bromberger Kanal einmünden sollte, von wo in der Unterbrahe und der unteren Weichsel eine vorzügliche Wasserstraße nach Danzig vorhanden ist. Da plötzlich tauchte die Nachricht auf, daß der Kanal nicht in resp. bei Bromberg in die hier bereits vorhandene, vor einigen Jahren für große Fahrzeuge ausgebaute Wasserstraße einmünden solle, sondern unter Umgehung Brombergs direkt in die Weichsel unterhalb Thorns. Daß diese Nachricht in den Erwerbskreisen unseres Bezirks das größte Befremden hervorrufen mußte, versteht sich von selbst. Um dem Ausdruck zu geben, begab sich unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Nachricht eine Abordnung der Bromberger Handels- und Gewerbekammer nach Warschau, um bei dem Handelsminister zugunsten der früheren Trace des Kanals vorstellig zu werden. Sie wurde auch sehr freundlich aufgenommen, und Herr Kucharski, der damals das Handelsministerium leitete, würdigte auch die gegen das Regierungsprojekt und für die Bromberger Linie geltend gemachten Gründe und versprach deren kraftvolle Unterstützung. Leider war Herr Kucharski schon anderen Tages nicht mehr Handelsminister, sondern hatte von Herrn Linde das Finanzressort übernommen; und heute verkündet die offiziöse PAT., daß für den fraglichen Kanal ein Projekt vorgesehen sei, wonach der Kanal nach wie vor unterhalb Thorn in die Weichsel einmünden soll. Gleichzeitig wird von derselben Telegraphenagentur gemeldet, daß der Kanal eine Verbindung mit Warschau und „mit der Warthe" erhalten solle.

Als wir den Zusatz betreffs der Warthe hörten, trauten wir unseren Ohren nicht. Wenn er einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß der neue Kanal das ehemals preußische Gebiet vollständig vermeiden und seinen Weg ausschließlich durch Kongreßpolen nehmen soll, so zwar daß er unmittelbar nach seinem Austritt aus Oberschlesien östlich nach Kongreßpolen abbiegt und dann zwischen der Warthe und der Piliza seinen Weg nach Norden nimmt unter Berücksichtigung etwa der Städte Petrikau und Lodz. Wäre nämlich seine Führung auch nur durch einen größeren Teil von Großpolen, d. h. der ehemaligen Provinz Posen, vorgesehen, so hätte die offiziöse Angabe, daß der Kanal auch eine Verbindung mit der Warthe erhalten werde, keinen Sinn, weil der Kanal dann die Warthe überhaupt nicht vermeiden könnte, da diese sich in der breiten Front von Kola bis Schrimm ihm quer vorlegen würde; es sei denn, der Kanal machte diesseits von Lodz einen scharfen Knick nach Nordwesten, etwa in Richtung Inowrocław. Er würde dann allerdings einen kleinen Streifen der ehemaligen Provinz Posen, nämlich den Kreis Inowrocław, noch durchschneiden. Es ist dies indessen in hohem Grade unwahrscheinlich, vielmehr muß sogar angenommen werden, daß die Einmündung in die Weichsel nicht unterhalb sondern oberhalb Thorn vorgesehen ist, nämlich etwa bei Wloclawek, weil bei der Führung durch Kongreßpolen diese Disposition die Baukosten vermutlich nicht unwesentlich verringern würde.

Daß ein Kanal in der hier vermuteten Wegrichtung unserm Gebiet, d. h. der ehemaligen Provinz Posen, trotz seiner Verbindung mit der Warthe nur einen minimalen Nutzen bringen würde, liegt auf der Hand. Abgesehen etwa von Lodz und Warschau würde der Kanal hauptsächlich der oberschlesischen Kohlenexportindustrie, die sich zum großen Teil in französischer Hand befindet, zustatten kommen, während Großpolen fast ganz leer ausgehen würde, da Transporte von Oberschlesien nach Großpolen und vice versa auf diesem Wasserwege mit der Kirche ums Kreuz gehen würden.

Daß auch Kongreßpolen auf wirtschaftliche Erschließung durch Verkehrsverbesserungen Anspruch hat, wollen wir keineswegs bestreiten, aber für ein Gebiet, dessen wichtigstes Gewerbe die Landwirtschaft ist, ist die Eisenbahn das gegebene Verkehrsmittel, während der Kanal nur für den großen Durchgangsverkehr in Betracht käme. Dagegen würde in Großpolen, wo neben einer hochentwickelten Landwirtschaft eine nicht minder hochentwickelte Industrie und ein großzügiger Handel einhergehen, eine leistungsfähige Wasserstraße, die Kohle, Rohstoffe und andere Waren zu billigen Frachttarifen heranbrächte, von ungeheurem Segen sein — nicht allein für die hiesige Industrie und den Handel, sondern für die gesamte Bevölkerung.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, unsere heimische Wirtschaft und unsere Erwerbskreise auf die ihnen drohende Gefahr der Umgehung unseres Gebiets durch den projektierten Kanal rechtzeitig hinzuweisen. An eine Durchführung dieses Kanalprojektes in dieser Zeit der Geldknappheit und Wirtschaftszerstörung vermögen wir allerdings nicht zu glauben. Wir wollen schon zufrieden sein, wenn die alten natürlichen und künstlichen Wasserstraßen erhalten werden. Man darf nicht von Kanälen träumen und darüber die Weichsel versanden lassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Oktober.

Landwirtschaftliche Lohntabelle
für den Monat September 1923.

In der neuesten Nummer des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen vom 6. Oktober wird die nachstehende Lohntabelle veröffentlicht:

Durchschnittlicher amtlicher Roggenpreis 195 227 M.

1 Reczniak 7 Ztr. pro Jahr, 113 880 M. monatlich.

2. Wächter, Viehhüter und Feldhüter 8 Ztr. pro Jahr, 130 150 M. monatlich.

3. Pferdeknechte 9 Ztr. pro Jahr, 146 420 M. monatlich.

4. Vögte und Kutscher 10 Ztr. pro Jahr, 162 690 M. monatlich.

5. Handwerker 12 Ztr. pro Jahr, 195 230 M. monatlich.

Für Kujawien:

a) Reczniak 8 Ztr. pro Jahr, 130 150 M. monatlich.

b) Wächter, Viehhirten und Feldhüter 9 Ztr. pro Jahr, 146 420 M. monatlich.

c) Pferdeknechte 10 Ztr. pro Jahr, 162 690 M. monatlich.

d) Vögte und Kutscher 10 Ztr. pro Jahr, 162 690 M. monatlich.

e) Handwerker 12 Ztr. pro Jahr, 195 230 M. monatlich.

6. Häusler 12 Pfd. pro Tag, 23 425 M. Tagelohn.

7. Scharwerker: Ib. Kat. 3 Pfd. Roggen pro Tag, 5855 Mark Tagelohn; II. Kat. 5 Pfd. Roggen pro Tag, 9760 M. Tagelohn; III. Kat. 7½ Pfd. Roggen pro Tag, 14 640 M. Tagelohn; IV. Kat. 12 Pfd. Roggen pro Tag, 23 425 M. Tagelohn.

8. Frauen pro Stunde 1 Pfd. Roggen, 1952 M. p. Std.

9. Saisonarbeiter (auswärtige und örtliche): Kat. a 13 Pfd. pro Tag, 25 376 M. Tagelohn; Kat. b 8½ Pfd. pro Tag, 16 592 M. Tagelohn; Kat. c 6 Pfd. pro Tag, 11 712 M. Tagelohn.

---

§ **Von der polnischen Staatslotterie.** Die Generaldirektion der polnischen Staatslotterie macht bekannt, daß die neuen Lose für die nächste 8. Lotterie schon herausgegeben sind. Der Plan dieser Lotterie ist bedeutend erweitert. Die Summe der Gewinne beträgt 33 000 000 000 Mark (in der vorhergehenden Lotterie nur 3 820 800 000). Die Lose sind in vier Serien eingeteilt, so daß auf jede ausgeloste Nummer vier Gewinne in gleicher Höhe entfallen. Der Inhaber eines sogenannten vierfachen Loses (eine ganze Serie) erhält bei einem Treffer auch die vierfache Summe. Ein Serienlos kostet für jede Klasse 30 000 Mark. Die Ziehung der 1. Klasse findet am 15. und 16. November statt.

§ **Zur Aufklärung über die Butterbeschlagnahmen.** Wir haben wiederholt berichtet, daß auf dem hiesigen Bahnhof auf Veranlassung des Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers Butter beschlagnahmt wurde. Auch am Sonnabend sind wieder drei Fässer beschlagnahmt worden. Um Irrtümer zu vermeiden, möchten wir darauf hinweisen, daß es sich hierbei immer nur um größere Buttersendungen handelt, bei denen angenommen wird, daß sie zu Spekulationszwecken aufgekauft ist und in andere Landesteile, oder gar auf Umwegen ins Ausland verschoben werden soll. Die hierher zu Markt kommenden Landleute sind vielfach der Ansicht, daß auch ihnen die Butter auf dem Bahnhof beschlagnahmt werden könnte. Das ist aber eine gänzlich unbegründete Annahme. Butter, die hier in Bromberg verkauft werden soll, wird nie beschlagnahmt, es sei denn, daß sie hier zu Wucherpreisen verkauft wird und dieses zur Kenntnis der Behörden kommt.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In Schleusenau (Okole) wurde am Sonnabend vormittag in eine Wohnung des Hauses Chausseestraße (Berlińska) eingebrochen. Die Diebe erbeuteten Garderobe und andere Sachen im Werte von 7 Millionen Mark.

§ **Diebstahl in der Eisenbahn.** Einem auf der Reise von Danzig nach Bromberg befindlichen Herrn wurden unterwegs aus seinem Gepäck eine Anzahl Wäschestücke von Gepäckräubern gestohlen.

§ **Geflügeldiebstahl.** Einem Lisiecki in Schleusenau, Chausseestraße 66, wurden in der Nacht zum Sonntag aus seinem Stalle 11 Gänse gestohlen.

§ **Festnahme eines Kleiderdiebes.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Garderobendieb, der hier seit einiger Zeit sein Unwesen trieb, festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Wladislaus Schilski aus Bromberg.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 18 Personen, nämlich 10 Betrunkene, 6 Sittendirnen, ein Wohnungsloser und ein Einbrecher.

* * *

* **Inowroclaw**, 6. Oktober. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien“ hielt am letzten Mittwoch in der Logenhalle seine Oktobersitzung ab, die den erschienenen Vereinsmitgliedern eine Fülle von Anregung und Belehrung bot. Im geschäftlichen Teil wurden u. a. die Landwirte aufgefordert, sich in Fragen der Arbeiterentlohnung streng an die Tarifsätze zu halten. In das Kuratorium der demnächst in unserer Stadt zu eröffnenden landwirtschaftlichen Winterschule wurden folgende Herren gewählt: Freiherr v. Massenbach, Major Hinsch-Lachmirowice, Dr. Oberländer, Direktor Wenzel, Förster-Modliborzyce und Schrey. — Nach Erschöpfung der geschäftlichen Fragen hielt Senator Dr. Busse einen Vortrag über das Gesetz über die Vermögenssteuer, der Vereinsgeschäftsführer Dr. Oberländer über das Thema „Die Ackererde eine lebende Masse“, und Dr. Feige über „Tierzüchterische Vererbungsfragen“. An alle drei Vorträge schloß sich noch eine rege Aussprache.

* **Inowroclaw**, 6. Oktober. Zu dem tödlichen Absturz des Dachdeckers Wojan, über den wir berichteten, wird dem „Kuj. B.“ mitgeteilt, daß der Absturz lediglich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Verunglückte in betrunkenem Zustande zur Arbeit erschienen war.

* **Posen** (Poznań), 6. Oktober. Am Freitag wurden in mehreren Druckereien der Stadt Posen auf Veranlassung des Starostwo Grodzkie Haussuchungen vorgenommen, deren Zweck nach dem „Pos. Tagebl.“ die Feststellung gewesen sein soll, ob in einer dieser Druckereien Aufrufe zum Ausstand der Beamten gedruckt wurden. Von den Haussuchungen wurden betroffen: die „Drukarnia Poznańska“, die Druckerei des „Przegląd Poranny“ und die Druckerei des „Goniec Wielkopolski“ (wo auch das Piastenblatt „Włościanin“ gedruckt wird). Nach dem „P. T.“ verliefen die Haussuchungen ergebnislos.

* **Rogasen** (Rogozno), 5. Oktober. Gestern abend in der zehnten Stunde wurden fünf Eisenbahnbeamte, die vom Bahnhof nach der Stadt gingen, in der Nähe des Alexanderparkes von mehreren Personen überfallen, wobei auch einige Schüsse gefallen sein sollen. Einer von den Banditen wurde von den Eisenbahnbeamten ergriffen und mit einem Denkzettel entlassen, der ihm die Lust zu ähnlichen Unternehmungen für längere Zeit vergehen lassen dürfte.

Kleine Rundschau.

* **Eine Flasche Wein eine Milliarde.** Nach Mitternacht trat kürzlich in Berlin ein „Schlepper“ an zwei Herren heran und empfahl ihnen den Besuch eines Nachtlokals. Die beiden Herren gingen auch bereitwilligst mit und fanden Zutritt in die Wohnung der Gastwirtin Frau Emma Buschke, Auguststraße, wo reger Nachtbetrieb herrschte. Hier entpuppten sich die beiden Herren als eine Zivilstreife der Schutzpolizei, die nun die anwesenden 12 Personen feststellte. Für die billigste Flasche Wein wurde hier die Kleinigkeit von einer Milliarde verlangt.

* **Stiefelsohlen als Anwaltshonorar.** Die Flucht vor der Mark und das Bestreben, sich wertbeständig bezahlen zu lassen, greift auch neuerdings in den freien Berufen um sich, wie folgender Fall beweist: Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fragte nach Verhandlung einer belanglosen Beleidigungssache der Vorsitzende den Rechtsbeistand des Klägers nach dem von ihm vereinbarten Honorar. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärte der Anwalt, daß er mit dem Schuhmachermeister als Honorar vereinbart habe, daß dieser ihm zwei Paar Stiefel besohlen müsse. Die Beklagte übernahm diese Kosten.

Handels-Rundschau.

Italien sucht polnische Kohlenterrains. In der letzten Zeit, so meldet der „Kurjer Polski“, zeigt Italien für Terrains, auf denen u. a. Kohlengruben errichtet werden können, großes Interesse. Beim Ministerium für Handel und Industrie sind in der letzten Zeit zwei sehr wichtige und große Finanzkonzerne angemeldet worden, die den Vorschlag unterbreitet haben, größere Terrains in Oberschlesien zu finanzieren, an denen auch polnisches Kapital sich beteiligen solle. In dem einen Fall sollten die zum Verkauf stehenden Terrains bis zum 1. Oktober dem einen Konsortium reserviert bleiben. Ob ein Abschluß zustande gekommen ist, war noch nicht zu erfahren. Mit dem anderen Konsortium sind wieder erneute Verhandlungen angebahnt worden.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 6. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 109 725—110 875, Auszahlung Warschau und Posen 97 755—98 245; in Berlin 110 000; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,007—0,009; in Prag, Auszahlung Warschau 0,003225.

Warschauer Börse vom 6. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 26 800, Danzig und Berlin 0,0008, London 2 416 500 bis 2 416 000, Neuyork 530 000, Paris 80 150, Prag 15 715, Wien 750, Schweiz 94 900, Italien 24 960. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 530 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 6. Oktober. Banknoten: 1 amerik. Dollar 738 150 000 Geld, 741 850 000 Brief, 100 poln. Mark 109 725 Geld, 110 275 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 3 491 125 000 Geld, 3 508 750 000 Brief, Paris 1 Frank 44 887 500 Geld, 45 112 500 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 97 755 Geld, 98 245 Brief.

Schlußkurse vom 6. Oktober. Danziger Börse: Dollar 740 000 000, Pfund Sterling 3 500 000 000, Polennoten 110 000; im Abendfreiverkehr der Dollar 745 000 000, Polennoten 111 000; Neuyorker Parität 909 090 909,09.

Berliner Devisenstimmungsbild vom Sonnabend. Unter dem Druck der unerfreulichen innerpolitischen Lage erfuhren die Devisenkurse vormittags in Fortsetzung der Aufwärtsbewegung am Freitag bei starkem Begehr und mangelndem Angebot wieder eine sehr scharfe Steigerung, wobei der Dollar über 800 Millionen hinausging. Späterhin machte sich allgemeine Zurückhaltung geltend, zumal Hoffnung auf eine Klärung der innerpolitischen Lage bestand. Die Kurse bröckelten langsam ab bei sehr geringen Umsätzen. Der Dollar wurde um 12 Uhr mit ca. 750 Millionen genannt.

Züricher Börse vom 6. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0007, Neuyork 5,59, London 25,27½, Paris 33,10, Wien 0,0078⅝, Prag 16,50, Italien 25,20, Belgien 28,00, Berlin (für eine Milliarde) 8,5.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 8 Pfennige, 1 Goldmark 110 933 Polenmark, 1 Silbermark 45 610, 1 Dollar, große Scheine 530 000, kleine 524 700, 1 Pfund Sterling 2 415 000, 1 franz. Franken 86 600, 1 Schweizer Franken 95 000, 1 Zloty 50 800.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 4. Oktbr. bis 6. Oktbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 1 500 000—1 900 000 Mk., Roggen 850 000—1 100 000 M., Futtergerste — M., Braugerste 800 000 bis 1 100 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 750 000—850 000 M., Fabrikkartoffeln — M., Speisekartoffeln —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —, Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 1 500 000—2 100 000 M., Weizenkleie — M., Roggenkleie 500 000—600 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 1 800 000—2 100 000 M., Roggen 1 100 000—1 200 000 M., Weizenmehl —,— M., Roggenmehl 1 800 000—2 100 000 M. (inkl. Säcke), Weizenkleie —,— Mark, Roggenkleie 600 000 M., Hafer 800 000—900 000 M., Eßkartoffeln 160 000—180 000 M., Fabrikkartoffeln 130 000—150 000 M. Fortgesetzte starke Nachfrage. Vorräte bei unaufgeklärter Situation minimal. — Tendenz fest.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 6. Oktober. Weizen 1,30—1,35, matter, Roggen 0,90—1,00, flau, Gerste 1,15—1,25, Hafer 0,90—1,00 Dollar, flau.

Berliner Produktenbericht vom 6. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station in 1000 Mark. Weizen märkischer 900—990—970, Roggen märkischer 860—905, Gerste, Sommergerste, märkische 850—880, Hafer märkischer 780—800, pommerscher 770—780, Weizenmehl 3200—3700, Roggenmehl 31—3400, Weizenkleie 425—450, Roggenkleie 425—450, Rapskuchen 675—700.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Warschau, 6. Oktober. Preise in tausend Mark für ein Gramm reines Metall im freien Verkehr: Gold 820 bis 825, Handelsplatin 3675, Silber 22, ein Silberrubel 300. Mangel an Material.

Chemikalien. Danzig, 5. Oktober. Auf dem Chemikalienmarkt war die Tendenz ruhig, aber sehr stark. Er notierten in Millionen: Zinkweiß 90, Pottasche 40, Glaubersalz 15.

Holzmarkt.

Gerüchte über neue Erschwerungen des Holzexports aus Polen. Wie die Zeitschrift „Las i Drzewo“ mitteilt, sind hartnäckige Gerüchte im Umlauf, daß der polnische Ministerrat auch für Sägematerial eine Ausfuhrabgabe plant. Weiter hört man, daß gegenwärtig Verhandlungen geführt werden über die vollkommene Ausfuhrsperre von Telegraphenstangen. Es ist nicht zu erfahren, ob dieses Verbot in Verbindung mit dem Bau der Telegraphenlinie von Europa nach Indien zusammenhängt.

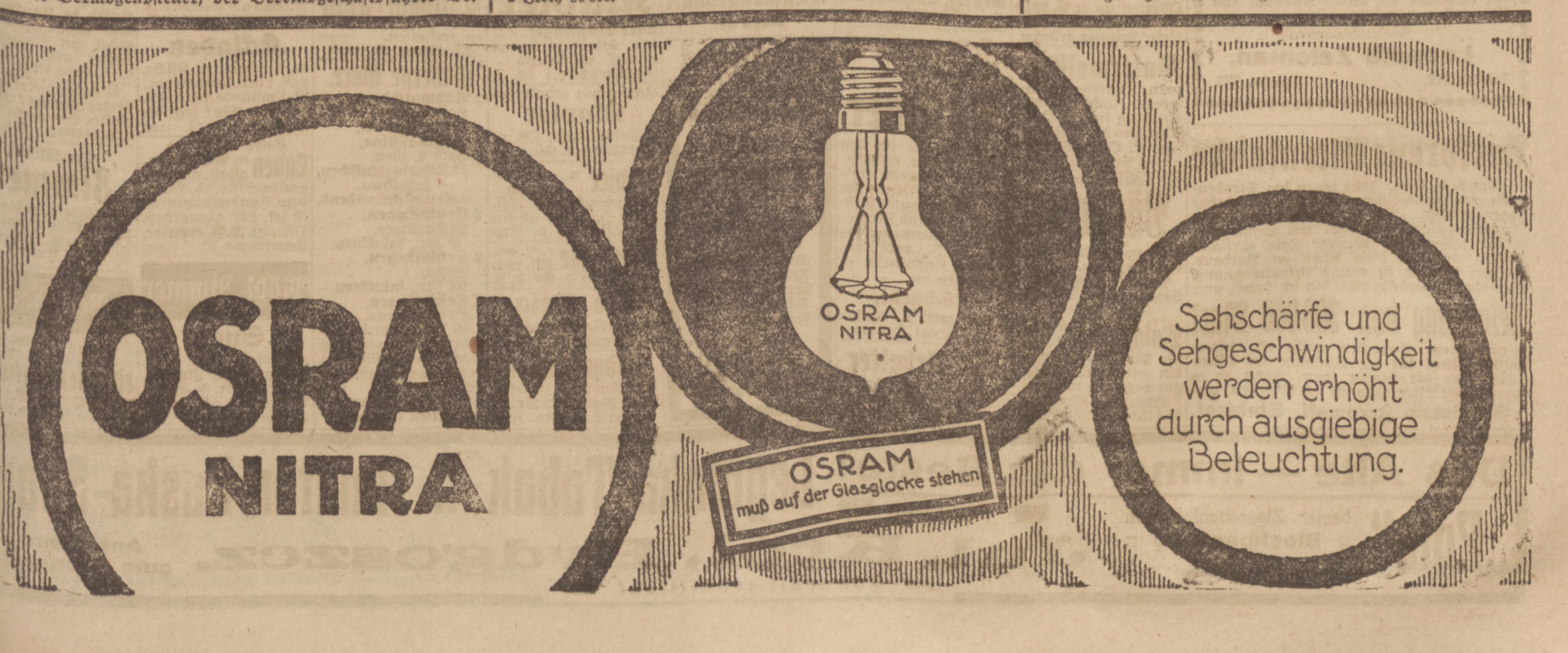
Vom polnischen Holzmarkt. Zufolge Beendigung der diesjährigen Durchschlag-Kampagne ist das Angebot von Holzmaterialien, besonders von Langholz und Klötzen, sowie von weichem Schnittmaterial, gering und verkleinert sich fortwährend. Pommersche Sägewerke suchen größere Mengen von Rundholz. Das weitere Fallen der polnischen Mark bewirkte ein weiteres Steigen der Holzpreise. In den Produktionszentren wurden bei knappem Angebot folgende Preise in tausend Mark franko Waggon gezahlt. Kieferne beschnittene Bretter (Bauholz) in den gewöhnlichen Ausmessungen 1400—1500 und höher, fichtenes und tannenes Laubholz, bearbeitet für Bauzwecke 1300—1400. Rundholz wurde in täglich beschränkteren Quantitäten offeriert, dessen Preis in keinem Verhältnis zu den Schnittmaterialpreisen stand. Für unsortiertes Langholz bei einem Durchmesser von 16—18 Zentimeter am dünneren Ende wurden bis 1200 verlangt, für fichtenes und tannenes ungefähr 10 Prozent weniger. Kieferne Exportklötze, über 25 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende kosteten 1800, kieferne Exportbohlen, bearbeitet, mit scharfer Kante, unsortiert, besonders 3 mal 9, 3 mal 8, 2½ mal 7, gegenwärtig stark gesucht, notierten 3300—3400, fichtene und tannene Bohlen (Madriers und Batings) in französischen Maßen, scharfkantig beschnitten 2800—2850. Die allgemeine Marktlage ist ungewiß infolge der unsicheren finanziellen Lage Polens. Einkäufe von den neuen Durchschlägen wurden zu sehr hohen Preisen getätigt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 0,22, Fordon + 0,07, Chełmno (Culm) — 0,00, Grudziądz (Graudenz) + 0,07, Kurzebrack + 0,43, Piekel + 0,20, Tczew (Dirschau) + 0,14, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,60, Zawichost am 5. Oktober 1,01, Krakow am 5. Oktober 1,82, Płock am 6. Oktober —, Warszawa am 5. Oktober 0,95 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 80.



Am 6. Oktober, früh 2¾ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante 11377

Frau Henriette Strauksberg

geb. **Mielke**

im Alter von 76 Jahren 9 Monaten 6 Tagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Strauksberg.

Gorsyn, den 6. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 11. Oktober beginnt ein 11388

Kursus f. moderne Tänze.

Anmeldungen nimmt entgegen **H. Blaesterer,** Tanzlehrerin, Bahnhofstr. 3.



in eleganter Ausführung von Mk. 350 000 bis 3 Millionen liefern sofort und bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

Pierwsza Polska Fabryka Trumien Mineralnych

Bydgoszcz, Gdańska 99. 9501

Tel. 4. **Szubin** Tel. 4.

Halte wieder täglich Sprechstunden. 9193

J. Czarnecki, Dentist.

Jede Dame, Hausfrau oder Mädchen

muß das

Zuschneiden kennen lernen,

erteile auch **Abendkurse.** Meldungen nimmt **Podgórna 3,** part., entgegen. 11369

Achtung!

An die Herren Zahnärzte und Dentisten!

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre mitzuteilen, daß ich unter der Firma:

Dental-Depot „Pomorze"

in der **ul. Sniadeckich** (Elisabethstr.) 33, 1. Etage, Ecke Dworcowa (Bahnhofstr.), eine eigene **Niederlage von zahnärztlichen Geräten** eröffnet habe. Ich empfehle die größte Auswahl von Materialien zu mäßigen Preisen. 11244

Hochachtungsvoll

Leopold Zalcman.

Telefon 872. Telefon 872.

Verlorene Aktentasche

Am 5. d. Mts. habe ich in der Straßenbahn eine neue, schwarze Leder-Aktentasche liegen gelassen. Der Inhalt, bestehend aus Magistratsakten betreffend das Schulwesen, ist für jedermann wertlos. Dem ehrlichen Finder, der mir diese Akten im Rathaus, Zimmer 8, oder in meine Privatwohnung, Gdańska 71, zurückbringt, bin ich bereit, eine

Belohnung von 300 000 Mark

zu gewähren. Außerdem zahle ich weitere 300 000 **Mark** für die Rückgabe der Aktentasche oder der Finder kann, wenn er es vorzieht, die Aktentasche für sich behalten. 11379

Stanisław Zeromski, Stadtrat.

Flüchtlinge!

Übernehme **sachgemäße Beratung** sowie 9852 **Vertretung in Verdrängungsschäden.**

P. Kattau,
Berlin SW. 11,
Dessauerstraße Nr. 8, Nähe Potsdamer Platz.

Schirme 10107

werden gut u. sauber **repariert.** Früher **Bahnhofst. 18c,** jetzt **Poznańska 34,** Lad.

Geldmarkt

Hiesig. Kaufmann m. Kapital b. 60 Mill tritt als tätiger **Teilhaber** in ein gutgeh. Geschäft oder Unternehmen ein. Gefl. Off. u. O. 11317 an die Geschst. d. Ztg.

100 Millionen Mk. auf ein städt. Grundstück, gut gelegen, geg. angemessene Zinsen gesucht. Off. u. **B.** 11346 a. d. Gst. d. Dt. Rdsch.

30 b. 50 000 000 gegen hohe Zinsen für kurze Zeit. Sicherheit in Wertgegenständen. Off. unter **Z. 9957** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Akad. geb. Lehrer (Latein, Engl., Franz.), unterrichtserf., musik., sucht Stelle **als Hauslehrer** oder an **dtsch.** Privatgymnasium. Angebote erbeten unt. **M.** 11393 an die Geschst. d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn, evgl., 18 J. alt, poln. sprechend, die landw. Wintersch. bes. u. bis dah. i. mein. 500 Mrg. groß. Wirtschaft tätig, Stellung als **2. Beamter** od. unt. Leitg. d. Chefs. Ang. u. **W.** 9949 a. d. G.

Berufslandwirt 37 Jahre, evgl., verh., erste Kraft, sucht, gest. a. g. Zeugn., ab 1. 1. 24 mögl. **selbst. Stelle.** Offerten unter **B. 9918** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Malermeister, verh., deutsch u. poln. sprechd., sucht passende Stellung in e. Möbel-, Waggon- od. Maschin.-Fabrik. Off. u. **L.** 11387 an die Geschst. d. Z. erb.

Tüchtiger junger Bäckerges. sucht von sofort od. sp. Beschäftigung. 11374 **Albert Patzwald,** Ignazewo bei Mamlitz, Kreis Schubin.

Maschinist (Schlosser) sucht Stell. für Molkerei-Betrieb, bin mit sämtl. Masch. gut vertraut u. elektr. Lichtanlag. Offert. unt. **N.** 11316 a. d. Gschst. d. Z.

Jg. Mann

sucht

kaufmänn. Lehrstelle

in Kolonialw.-Geschäft oder ähnlichem Beruf. Offerten erbeten an **P. Schulz, Dzialdowo,** Bahnhofstr. 41. 9917

Buchhalterin vertr. mit allen Büroarbeiten, polnisch und deutsch, sucht Stellung. Off. u. **N.** 11398 a. d. G.

Suche für meine Tochter zur **Erlernung der Wirtsch.** pass. Haushalt. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Ang. unt. **F.** 11364 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zu baldmöglichstem Antritt 9939

Rechnungsführer

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Lebenslauf u. Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, sind einzusenden an **Gutsverwaltung Mała Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Unverheirateter Wirtschaftsbeamter mit 5jährig. Praxis für intens. Betr. unter Chef für bald in Pommerellen gesucht. Kenntn. d. poln. Spr. u. Schrift erwünscht. Off. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter **D.** 9914 an die Geschst. dieses Blattes erbeten.

Von sofort od. 1. 11. jüngerer, energ., evgl. **Wirtschaftseleve oder Inspektor** gesucht. 9864 **H. Temme, Król. Dąbrówka,** Niewałd.

Tischler der selbständ. arbeiten will, verlangt sof. 11375 **Janeczek,** Sw. Trócy 30, I von 2—4 Uhr.

Tüchtiger, arbeitsamer **Tischlergeselle** 9944 mit oder ohne Handwerkszeug von sofort gesucht. Meldung. an **Mleczarnia Laskowice.**

Chauffeur zuverlässig u. nüchtern zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten u. „Chauffeur" **T.** 9921 a. d. Gschst. d. Z.

Chauffeur gel. Schloss. od. Mechaniker für dauernd gesucht. Meldungen m. Zeugn.-Abschr. usw. an **Gehrke,** Autozentrale, **Chojnice.** 11368

Suche zum 1. 11. od. 1. 12. für meinen 9943 **herrschaftl. Kutscher** Stellung, da ich den vom Militär entlassenen Sohn mein. Hofmannes einstelle. Ich kann ihn als guten Fahrer, Reiter und Pferdepfleger bestens empfehlen. 28 J., verh., gedienter Kavallerist. — Anfragen an **Rüchardt, Czachówki,** p. Biskupiec, powiat Lubawa.

Ein Arbeiter zu Pferden von sofort verlangt **Dworcowa** (Bahnhofstr.) 90. 11391

Einen kräftig., ehrlich. **Hausdiener** verlangt von sofort **W. Dittmer Nowawies Wielka** (Gr. Neudorf), powiat (Kreis) Bydgoszcz. 11294

Lehrling Sohn achtbar. Eltern, d. Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, stellt sofort ein 11403 **Hermann Lemke,** Bäckermeister, Dworcowa 18 a.

Gesucht zu sofort ev. **Kochlehrling** und 9961 **2 Küchenmädch.** Angebote an **Rittergut Sławkowo** b. Ostaszewo, p. Toruń, Pommerellen.

1 Tischlerlehrling verlangt 11407 **Schmidt,** Długosza 8. (Sophienstraße).

Arbeitsburschen unter 16 Jahren stellt sofort ein 9908 **Naruszewicza 2.**

Buchhalterin für einige Stund. täglich ges. Off. erb. unt. **J.** 11384 a. d. Gst. d. Z.

Für das Offertwesen mein. Eisenwarengroßhandlung suche ich eine **junge Dame** beider Landessprachen mächtig, gute Stenotypistin. 9836 Gefl. Angebote mit Lichtbild b. zu richt. an **Max Cron,** Eisenwarengroßhdlg., **Toruń.**

Jüng. Kontoristin deutsch u. poln. arbeit. per sofort gesucht. Off. unter **H.** 11383 an die Geschäftsst. d. Ztg. 11383

Gewandte **Stenotypistin** wird gegen gutes Gehalt gesucht. Offerten unt. **B.** 9938 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Schneiderinnen 11359 **selbständ. arbeitend,** stellt von sofort ein **Alex. Nowakowski** **Sienkiewicza 12,** p., l.

Suche von sofort eine **tüchtige Friseuse** kaufe **ausgekämmtes Haar.** **Kirski,** Gdańska 162. 11372

Junges Mädchen sucht **Buchdruckerei Ballhausen** ul. Jezuicka 14.

Lehrmädchen für Schneiderei gesucht. **Budnik,** Reja (Gräfestraße) 7. 11371

Binderin 9388 **Lehrfräulein** und **Laufmädchen** können eintreten. **Blumengeschäft** **Długa 41.**

Arbeitsfrau kann sich melden. 11985 **Jüdischer Friedhof.**

Perfekte Jungfer zur persönl. Bedienung z. 1. Nov. **gesucht.** Einige Kenntn. i. Ankleiden u. Frisieren, desgl. im Schneidern erforderlich. 9947 Frau Senator **Hasbach, Hermanshof** b. Starogard.

Gesucht, wegen Verheiratung der jetzigen, **Wirtschafterin** **oder Stütze,** erfahren in allen Zweigen eines Gutshaush. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an **Frau Gumprecht, Rittergut Jeziorki, Nowacerkiew,** 9953 pow. Chojnice.

Köchin oder Stütze verl. v. sof. **Rios Hotel ul. Długa.**

Gesucht ein ehrl., tücht. **Mädchen** als Stütze f. Arzthaush. **Frau M. Werkmeister, Solec,** pow. Bydg. 11263

Aeltere **Frau** für einen frauenlosen Haushalt auf d. Lande gesucht. Meldungen sind an **Schroeder-Bajerze** pow. Chelmno zu richten. 11329

Gewandtes Stubenmädchen das gut servieren kann, zum 15. Oktbr. gesucht. Zu erfragen bei 11380 **Neumann,** Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 2.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie **verkaufen?** Wend. Sies. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a.** Tel. 885 9755

Sofort zu verkaufen. Landwirtschaft von 23 Mrg., Prov. Brdbg., Acker, Wiese u. 7 Mrg. schlagb. Wald, Gebäude **massiv,** neu erbaut, Preis: 17 000,— Goldmark.

Hausgrundstück mit Konditorei und Café in mittl. Stadt Prov. Brdbg., besteh. aus Vorder- u. Hinterhaus und Seitenflügel. Geschäft und 4-Zimmerwohnung wird frei. Preis: 60000,—Goldm.

Hausgrundst. m. Werkstelle, Stallg. u. 2 Mrg. Ld. i. d. O.-L., Gebäude massiv, aber Strohdach. Preis: 2000,— Goldmk. B. Anfr. Doppelprt. bf. **Güterzentrale Fr. Schlinke** Sagan - Neue Forstkol.

Sofort zu verkaufen: **Landgasthof** mit 10 Morg. Landwirtschaft i. schön. gel. Ort, unweit einer Industriestadt Nieder-Schles., alleinig. a. Ort, sehr gut. Gesch., Parkett-Saal, Gesellsch.-Garten, Kegelb., Stallung usw. Preis 40 000 Goldmark. Bei Anfr. Doppelp. beif. **Güterzentrale Fr. Schlinke,** 9932 **Sagan,** Neue Forstkolonie

Verkaufe 3,3 kurzh. **Jagdhunde** 8 Wochen alt, guter Abst., desgl. **Hündin** im 2. Felde. 9945 **Fischer,** Oberinspektor **Twierdzin** b. Mogilno.

Frettchen verk. **Wieczorek,** Senatorska 9. 11366

Klavier **oder Stutzflügel,** gut erh., sofort zu kaufen gesucht **ul. Długa** (**Friedrichstr.**) 59, I.

Kaufe gut erhaltenes **Klavier** a. Privathand. Off. u. **E.** 11362 a. d. Gst. d. Z.

Klavier u. gut erh. **Teppich** zu kaufen gesucht. Off. unter **J.** 11304 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Geige z. kf. ges. Off. unt. **K.** 11386 a. d. Gst. d. Z.

Alte Geige 1a Solisteninstrument, vk. **Danzigerstr. 157,** II.

Klubgarnituren (neu Gobelin) zu verk. **Plac Wolności Nr. 2,** part., rechts. 113 9

Geschäftshaus!

Kaufe **Geschäftshaus** oder auch **besseres Geschäft** mit oder ohne Wohnung in der **Danziger- oder Bahnhofstraße.**

Gefl. **Eilofferten** nur von Besitzern unter **G. 11373** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

2 Pferde

1 Rappwallach, 6 Jahre, **1 Brauner,** 5 Jahre, zugfest, sofort zu verkaufen. 11405

Polonja, Sp. sp.,
Bydgoszcz, Zduny 3. :: Tel. 31.

Klaviere und Harmonium

(auch reparaturbedürft.) kauft höchstzahlend

St. Wojdylak, Jackowskiego 20.

Telefon 287. 8994

Kartoffeln

Waggonladungen, jedes Quantum, kauft

P. E. Schulz, 9958

Bydgoszcz-Wielkie Bartodzieje, Polanka 8.

Möbel 11395 versch. Art zu kaufen gs. Off. unt. **Nr.** 4084 an Ann.-Expedition **C. B. „Expreß"**, Jagiellońska

Eine Kinderbettstelle, Drahtgest., ist zu vk. 11381 **Pomorska 57,** I, I.

Ein fast **neues Bett** zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 11404

Zu verkaufen: **1 Std. Betten, mah. Tisch, eich. Truhe** m. Umb., **Chaiselongue, Tafelaufsatz, Läufer, Lampe.** Händler verbeten. 11397 **Zamojskiego 20,** part., rechts.

Nähmaschine Sing. versenkb., bill. z. vk. 11394 **Sniadeckich 31,** II, lks.

Ankauf von: Pelzsachen Teppichen und Antiquitäten. **H. Pawłowski, Wełniany Rynek 10** (Wollmarkt). 11352

Fahrpelz bes. für Autofahrer geeignet, Braunbär, Ia Tuchbezug, verk. 9833 **Danzigerstr. 157,** II.

Getr. Herrensachen **Winterpaletots, Gehr.-Anz., Pelzjoppe** (Schafpelz), **Schuhe u. lg. Stief.** verkauft **Chrobrego 13,** Portal II, I Tr. 11396

Feuer- u. einbruchsich. **Geldschrank,** Fabrik. Arnheim, zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Motore 2½ u. 1½ P. S., 220 Volt zu verk. **Chrobrego 4,** 11300

H.-Fahrrad, gut erh., mit Freilauf zu verkaufen 11370 **Danzigerstr. 114,** II Tr., I.

National-Kasse zu verkaufen. 11402 **Chrobrego 18,** part.

Moderne Ware.
3 **Nähmaschinen,** Haid u. Neu, Centr. Bobbin,
1 **Nähmaschine,** Haid u. Neu, gr. Schwingschiffchen, fabrikneu, vor- u. rückw. nähend,
2 **Centrifugen,** Hema Extra, 150 Ltr., fabrikneu,
2 **Centrifugen,** Hema, 100 Ltr., fabrikneu,
2 **Centrifugen,** Orig. Milena, 90 Ltr., fabrikneu,
gibt im Ganzen, auch einzeln, noch billig evtl. gegen annehmb. Gebot ab 11378
Franz Miller, Wielen (Poznań).

Selbstfahrer neu, 2 mal gebraucht, auf Patentachsen zu verkaufen von 4—6 U. nachm. Zu erfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung 11410

Starker, gut erh. **4-rädr.** 9929 **Handwagen** zu kaufen gesucht. **Dachpappenfabr. „Impregnacja"** Jagiellońska 17. Tel. 1214.

Gasarme mit **Lampen** zu verk. Offerten unt. **U.** 9930 a. d. Geschäftsst. d. Z.

2 Steppflaschenmaschinen, Orig. Sing. u. Mannsf., bill. zum Verkauf. 11367 **Murawski, Bydgoszcz-Czyżkówko,** Berlińska 9.

Kehlmaschine Fabr. Kirchner, Modell c. a. 3, mit 4 Messerwellen für Hölzer bis 210 breit, 75 mm dick, selten gut erhalten, verkauft 11324 **Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli w Bydgoszczy,** Sienkiewicza 44. Telefon 165.

2—3000 fm Erlen gesund, astrein, gerade, Ia Ware, 30—70 cm Durchmesser, 12—20 m lang, sofort geg. Höchstangebot zu verk. Off. u. **O.** 11401 a. Geschst. d. Z.

Oeffentl. Ankauf! In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Donnerstag, d. 11. Oktober d. J.,** um 12 Uhr mittags, in meinem **Büro, Dworcowa 95:** 9960 **200 Ztr. gesunde, trockn. Dominalgerste** **W. Junk,** zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

T-Träger N. P. 20, 3,10, 4,75 u. 9,50 m lang, **Eisenbahnschienen** 2,90, 3,00, 4,75 u. 9,50 m lang, sucht zu kaufen 9882 **Franz Lehmann, Bydgoszcz,** ulica Poznańska 28. Tel. 1670.

Frauenhaar kauft 9793 **Haargeschäft Puppenklinik** **Bydgoszcz, Dworc. 15.**

Zeitungspapier kauft ständig 8771 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wohnungen

Wohnung

bestehend aus

4—6 Zimmern

mit Zentralheizung in Bydgoszcz oder in einem der Vororte sofort zu mieten gesucht. Miete nach Vereinbarung. Gefällige Offerten unter **„Nr. 80013"** an **T. A. Reklama Polska,** ul. Gdańska 164, erbeten.

Wohnungstausch. Möchte mit meiner Wohnung, 2 Zimmer, Küche, neu renoviert, Stall, in Kapuścisko gegen eine Wohnung in Bydgoszcz tauschen. Eilofferten erbitte unt. **A.** 9959 a. d. Geschst. d. Z.

Großer Eckladen m. 3 Zimm. u. Küche, pass. f. jed. Unternehm., ist Umstände halb. sof. zu verk. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z. 11382

Gute Existenz. **Laden** m. **Wohnung,** günst. gelegen, geeignet für jed. Hand. bzw. Handwksuntneh., ist sof. bill. abzugeben. Off. unt. **X. Y. Goniec,** Dworcowa 52. 9955

2 einf. möbl. oder leere Zimmer m. Kochgel. od. Küchenbenutzung. f. kl. Fam. (ält. Leute) sof. z. miet. gesucht. Preisoff. erb. u. **G.** 9852 a. d. Gst. d. Z.

Solid. jg. Kaufmann sucht **möbl. Zimmer,** mögl. mit Klavierben. Offert. unt. **T.** 11321 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wer vermietet **möbliertes Zimmer?** (Komplettes Bett vorh). Off. u. **G.** 11409 a. d. G. d. Ztg.

2 möblierte **Zimmer** ges. Miete zahle für einige Monate voraus. Offert. unt. Nr. 4085 an C. B. Expreß.

Möbl. Zimmer

Suche per sofort oder 1. 10. **2 eleg. möbl. Zimmer,** nur i. Zentr. d. Stadt. Offerten u. **C.** 11269 an die Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Hies. Kaufmann sucht mögl. p. sof. guten **rituellen Mittagstisch.** Off. unt. D. 11358 a. d. Gst. d. Z. erb.

Das Alte — immer das Beste!

„Pola" bester Zigarettentabak in :: Blechpackung :: der Firma: 9923

Rauchen Sie **Legionka-Tabak :: Amator-Łaska-Shag**

Jul. Król, Bydgoszcz.

Ueberall erhältlich!

Anerkannt gute Fabrikate.

Pommerellen.

8. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Neue Eisenbahnverbindung Warschau—Danzig über Graudenz.** Wie gemeldet wird, erwägt man in den maßgebenden Kreisen die Aufhebung des Nachtschnellzuges Danzig—Warschau über Marienburg—Dt. Eylau und seine Führung lediglich durch polnisches Gebiet über Mlawa—Graudenz—Laskowitz. Dieser Zug würde hier um 6 Uhr früh und in Danzig einige Minuten nach 9 Uhr vormittags eintreffen. Abends soll er Danzig gegen ¾9 Uhr verlassen, hier kurz nach 12 Uhr und in Warschau etwa um 7 Uhr früh anlangen. Der Zugverkehr ist vom 15. Oktober ab vorgesehen. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeigte wieder Preissteigerungen. Butter kostete 90 000—95 000 M. und Eier ebenfalls soviel. Butter und auch Eier waren reichlich vorhanden. Während man am Mittwoch noch gute Kartoffeln zuderweise mit 70 000 M. kaufen konnte, forderte man jetzt für den Zentner bis 120 000 M., ein Preis, der auch in manchen Fällen gezahlt wurde. Da die Zufuhr wegen der dringenden Kartoffelgrabe- und Bestellungsarbeiten nur schwach war, so mußte jeder geforderte Preis bewilligt werden. Es mag zudem auch ein Ernteausfall tatsächlich vorhanden sein. Die anderen Preise gestalteten sich folgendermaßen: Weißkohl 1500 M., Rotkohl 2500—3000 M., Zwiebeln 4000 M., Mohrrüben 2000 M., Wruken 2000 M., Birnen 10 000 M., Äpfel 7000 M., das Paar Tauben 14 000 M. Die Fleischpreise sind auch wieder in die Höhe gegangen. *

□ **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war recht gut mit Vieh beschickt, doch war der Umsatz nicht bedeutend. Es herrschte nur geringe Kauflust, auch waren auswärtige Händler nicht zahlreich erschienen. *

* **Deutsche Bühne.** Nachdem das so sehr gelungene Erntefest das dritte Spieljahr eingeleitet hat, werden am Sonntag, 14. Oktober, die Aufführungen beginnen und dann wieder jeden Mittwoch und Sonntag stattfinden. Als erste Aufführung des neuen Spieljahrs ist das Märchendrama von Gerhart Hauptmann „Die versunkene Glocke“ vorgesehen. Hierfür sind teilweise neue Dekorationen angefertigt worden, und die Einstudierung dieses Stückes geschieht so sorgfältig, daß mit einem großen Erfolge dieser wundervollen Dichtung gerechnet werden kann. *

A. **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich kürzlich. Auf dem Neubau der Gummifabrik auf dem Grundstück der ehemaligen Ziegelei von Meißner u. Wüst stürzte ein Arbeiter herab und erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod eintrat. Die Arbeiten werden von dem Baugewerksmeister Franciscek Mansfeld ausgeführt. *

Thorn (Toruń).

≠ **Standesamtliches.** Auf dem Standesamt Thorn wurden in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1923 angemeldet: 415 Geburten, 217 Sterbefälle und 75 Eheschließungen. Gegen das verflossene zweite Quartal bedeutet dies in allen drei Fällen ein Plus von 3 Geburten, 12 Sterbefälle und 20 Eheschließungen. **

≠ **Neue Kolonialwaren-Preise.** Die Kolonialwaren-Abteilung des Verbandes der selbständigen Kaufleute in Thorn gab am 5. Oktober eine neue Preisliste für ihre Waren heraus, die von der Teuerungskommission beim Magistrat geprüft und genehmigt wurde. Die Preise (je Pfund), die bis auf Widerruf Gültigkeit haben, sind folgende: Reis Burman II 20 000 M., Weizengrütze 20 000 M., Gerstengrütze 8000 M., roher Kaffee „Viktoria“ 90 000 M., „Santos“ 120 000 M., „Guatemala“ 160 000 M., holländischer Kakao 60 000 M., Kartoffelmehl 14 000 M., Fadenmakaroni 18 000, inländische Makaroni 16 000 M., Streichhölzer 14 000 M. pro Paket, Öl 80 000 M. je Liter. **

≠ **Von der Weichsel.** Das Wasser ist um weitere sechs Zentimeter gestiegen und stand Sonnabend früh auf 0,22 Meter über Null. — Seit längerer Zeit bietet der Kai wieder einmal ein belebteres Bild. Außer den hier stationierten Dampfern und einem zurzeit hier liegenden Fahrzeug der Weichselflottille haben am Kai noch zwei Dampfer festgemacht, ferner zwei Kähne mit Holz, die aus dem Oberlauf kamen. Im Strome selbst liegen etwa noch zwölf große Traften. **

≠ **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Freitag beim Reinmachen in einer Wohnung. Die Hausfrau war gerade dabei, einen hohen, auf einer Konsole stehenden Wandspiegel abzuwischen, als sich der ihn haltende Nagel in der Wand löste und der Spiegel herabstürzte. Er schlug der Dame das linke Schienbein glatt durch, ohne selbst bei dem Fall in Stücke zu gehen. **

≠ **Eine folgenschwere Gasexplosion** ereignete sich Freitag nachmittag gegen 6 Uhr in dem ehemaligen Lokal der früheren „Thorner Zeitung“ in der ul. Zeglarska (Seglerstraße) Nr. 11, wo sich jetzt der Tischlereibetrieb des Herrn Konkolewski befindet. In dem einen Raume befindet sich eine Gasleitung an der Decke. Die Öffnung ist durch einen Holzstöpsel versperrt gewesen. Dieser hat sich nach und nach gelockert, so daß allmählich Gas entweichen konnte. Freitag nachmittag war der Raum nun gänzlich mit Gas angefüllt, als eine Person mit brennendem Licht ihn betrat. Es gab eine starke Detonation, durch die die Fensterscheiben auf die Straße hinausgedrückt wurden. Eine Stichflamme, die sich gebildet hatte, schlug in den nach hinten gelegenen zweiten Raum und verletzte mehrere hier Anwesende teils schwer, teils leichter. Die alarmierte Feuerwehr war schnellstens zur Stelle, brauchte jedoch nicht einzugreifen, da kein Brand entstanden war. **

* **Culm (Chelmno),** 6. Oktober. Einen Fahrradschwindel vollführte ein hiesiger Einwohner gegen eine Frau G. hier. Er bot ihr ein Rad zum Kaufe an und der Kauf wurde auch abgeschlossen. Die Frau zahlte 100 000 M. an, aber der Mann hat bisher weder das Rad gebracht noch die 100 000 M. zurückgegeben.

c. **Aus dem Kreise Culm,** 6. Oktober. An dem Schöpfwerk der Stadtniederung bei Rondsen waren in den letzten Jahren die Dampfkessel reparaturbedürftig geworden. Die Arbeiten wurden schon im Winter der früheren Petersschen Maschinenfabrik in Culm übertragen, und zogen sich in die Länge. Inzwischen trat die immer stärkere Geldentwertung ein und die Kosten übersteigen nun den Anschlag und die anfänglich vereinbarte Summe um das Vielfache. Die Beschaffung der Kohlen macht bei den jetzigen Kohlenpreisen auch ganz außerordentlich hohe Ausgaben. Die Pacht für die Grasnutzung des Deiches geht nicht immer pünktlich ein, was bei der schnell vorschreitenden Geldentwertung auch schwer ins Gewicht fällt. Es dürfte daher nötig werden, einen anderen Modus bei der Bezahlung der Deichpacht einzuführen.

* **Dirschau (Tczew),** 6. Oktober. Unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, einen wertvollen Elektromotor, welcher vor ca. 10 Tagen dem Molkereibesitzer Diethelm gestohlen war, wieder herbeizuschaffen. Dieses Wertobjekt von 200 Millionen war bereits spurlos verschwunden, und zwar hatte es ein gewisser Trebczik bereits in der Erde vergraben, wie er es schon mehrmals mit seiner Einbrecherbeute gemacht hat. Durch List gelang es aber doch der Kriminalpolizei, den Tr. zu einem Scheinkauf zu bewegen und schließlich erschien dann auch gestern Tr. mit seinem Komplizen Kostochowski auf der verabredeten Stelle, um den Motor, auf einen Handwagen verladen, abzuliefern. Hier wurden sie aber beide von mehreren Kriminalbeamten sofort empfangen und festgehalten.

* **Putzig (Puck),** 6. Oktober. Ein gewaltiges Schadenfeuer brach am Mittwoch abend gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Flugplatze aus. Zwei Chauffeure, die in der ersten Flughalle gegenüber der Kaserne Benzin abzufüllen hatten, bedienten sich zur Beleuchtung einer Lampe, da das elektrische Licht versagte. Sie müssen irgendwie damit dem Benzin zu nahe gekommen sein, denn plötzlich explodierte der Ballon und in wenigen Augenblicken stand die Halle in hellen Flammen. Der eine Chauffeur zog sich dabei Brandwunden zu. Von dem wertvollen Inhalt der Flughalle konnten nur die dort untergebrachten vier Pferde, die Akten der Büroräume und einige Motore gerettet werden. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und fand in dem in der Halle untergebrachten vielen Stroh, Heu, der Tischlerwerkstatt, Benzin, Öl, Teer reichlich Nahrung. U. a. wurde das Lastauto, ein Personenauto, und ein Motorfahrrad ein Raub der Flammen. Unsere Freiwillige Feuerwehr und wohl alle Dorfspritzen der Nachbarortschaften waren den Marinemannschaften zur Hilfe geeilt. An der Halle selbst war nichts mehr zu retten, doch mußte die Leitung vor allem darauf bedacht sein, das große Benzinreservoir, das sich rechts teilweise unter der brennenden Halle befand, zu schützen. Den Löschmannschaften gelang es dann auch, eine Explosion zu verhüten, die von unabsehbaren Folgen gewesen wäre. Die ganze Nacht wurde hart gearbeitet und dank der Windstille konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. — Die Untersuchung über die Entstehungsursache des Feuers ist eingeleitet. Der Schaden dürfte sich, wie die „Deutsche Ztg. für Pommerellen“ mitteilt, auf 1000 Milliarden beziffern. — Die Flughalle war ein Holzbau, der vor ca. 13 Jahren für das Deutsche Reich von der Firma Tuchscheerer-Graudenz ausgeführt wurde. Die Halle war ca. 100 Meter lang, 20 Meter breit und 10 Meter hoch.

* **Tuchel (Tuchola),** 6. Oktober. Vom Schicksal schwer heimgesucht wurde die Familie des Gasthofsbesitzers Konstantin Jagla in Gostoczyn hiesigen Kreises. Durch Tod verlor diese alle Kinder in einer Woche, und zwar drei an der Zahl im Alter von 1¼, 3 und 4 Jahren.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 5. Oktober. Ein furchtbares Ehedrama ereignete sich Donnerstag um 10 Uhr früh in einem Hause in der Marszalkowska. Der Mitinhaber des in demselben Hause befindlichen Restaurants „Esplanade“ Stanislaw Ostrowski verwundete seine Frau Wladyslawa in schrecklicher Weise mit einem Küchenmesser und durch Schläge mit einem eisernen Hammer. Die 45jährige Frau wurde in hoffnungslosem Zustande in das Hospital gebracht. Der verhaftete Mann erklärte zu Protokoll, den Grund seiner schrecklichen Tat nicht angeben zu wollen, er habe sie aber in vollem Bewußtsein der Folgen verübt.

* **Lodz,** 6. Oktober. In der letzten Sitzung des Magistrats wurde die Angelegenheit der Herabsetzung der Beamtenzahl berührt. Man beschloß, eine Reduzierung durchzuführen in der Bauabteilung, Handelsabteilung und Wirtschaftsabteilung, im Zivilstandesamt, im Wohnungs- und im Schiedsamt. Es sollen etwa 30 bis 40 Beamte entlassen werden.

* **Lodz,** 6. Oktober. Ein vorgestern von Lowicz nach Kutno gehender Personenzug fuhr zwischen den Stationen Pniewo und Jackowice auf einen Güterzug auf. Vier Waggons wurden zertrümmert, doch zum Glück forderte diese Katastrophe keine Menschenopfer.

Kleine Rundschau.

* **Verhaftung eines Mörders auf einem Ozeandampfer.** In Kuxhaven nahmen Kriminalbeamte den mit dem Dampfer „Westfalia“ aus Neuyork angekommenen Kaufmann Jacobus Gossel fest. Gossel lernte im März d. J. auf der Fahrt nach Mexiko den aus Dresden stammenden Monteur Max Küttner kennen, der von einer Dresdener Firma nach Mexiko gesandt war, um dort die Aufstellung wertvoller Maschinen zu leiten. Im Mai d. J. verschwand Küttner spurlos, und Gossel reiste bald nach dem Verschwinden nach Neuyork und verlangte unter Vorlegung von Ausweispapieren des verschwundenen Küttner die Aushändigung eines dem Küttner gehörigen Sparbuches, das ihm auch gegeben wurde. Bei einer Sparbank wollte Gossel 2000 Dollar in Empfang nehmen, mußte aber eine Empfangsbescheinigung ausstellen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Schriftprobe des Verschwundenen mit der des als Küttner auftretenden Mannes nicht übereinstimmte. Er wurde, ohne etwas zu erhalten, abgeschoben. Inzwischen war die Leiche des Verschwundenen in einem 10 Kilometer von Mexiko City befindlichen Steinbruch aufgefunden worden. Ein Freund des Ermordeten betrieb weitere Feststellungen. Er erfuhr, daß Gossel von Neuyork nach Deutschland und von Deutschland wieder nach Neuyork gefahren war, wo er aber wegen verbotswidriger Einwanderung nach Deutschland abgeschoben wurde. Die Hamburger Kriminalpolizei erhielt nun Kenntnis von der Wiederkunft des Gossel und nahm ihn bei der Ankunft in Kuxhafen fest.

* **Das Ende eines Liebesromans.** Ein seltsames Menschenschicksal hat seinen trübseligen Abschluß gefunden: im Alter von 57 Jahren ist letzthin in Paris Graf Geza Mattasich gestorben, der Liebhaber der Prinzessin Louise von Koburg. Vor etwa 20 Jahren traf auf der Prater-Allee in Wien der Husarenoberleutnant Mattasich eine Dame, in die er sich auf den ersten Blick leidenschaftlich verliebte. Es war die Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Koburg, Tochter Königs Leopold von Belgien, Prinzessin Louise, eine der glänzendsten Erscheinungen des Wiener Hofes. Trotz des gesellschaftlichen Abstandes und trotzdem die Prinzessin verheiratet war, setzte der Oberleutnant es durch, daß er der Prinzessin vorgestellt wurde und daß diese an dem unerschrockenen, willensstarken Reiteroffizier ebenso leidenschaftlich hing wie er an ihr. Die beiden waren bald unzertrennlich. Der Ehemann nahm den Kampf auf, setzte die ganze Überlegenheit seiner Stellung ein, zeigte keine Bedenken in der Wahl seiner Mittel und konnte doch den Nebenbuhler nicht los werden. Es gelang ihm zwar, die Prinzessin in eine Heilanstalt zu verbannen, aber fortan sah Mattasich seine Lebensaufgabe darin, die Prinzessin zu befreien. Aus Bad Elster entführte er sie eines Tages in abenteuerlicher Flucht nach Paris. Von nun an war das Leben der beiden fast nur noch eine Kette von Prozessen, die sich vor allen Dingen um die Hinterlassenschaft König Leopolds drehten, der seine Tochter enterbt hatte. Der Kampf endete mit Verarmung, und zuletzt ergab sich die Prinzessin in den Willen der Familie und trennte sich von ihrem Galan. Mit echter Leidenschaft fing der Roman an, um immer tiefer in den nackten Kampf um das Geld herabzusinken. Als ein Besiegter ist Graf Mattasich jetzt gestorben.

Deutsche und französische Besatzungsmethoden.

Die Franzosen pflegen ihre Gewalttaten im Ruhrgebiet gern mit der Gegenfrage zu entschuldigen: „Ja, wenn die bösen Deutschen Sieger gewesen wären, wie hätten sie dann unter dem Deckmantel der Wiedergutmachung in dem friedlichen Frankreich gehaust? Diese Barbaren, hu! Unsere Schwarzen können keine so schwarzen Gedanken haben, als daß man sie mit den Taten der Hunnen vergleichen könnte.“ —

Nun haben die Deutschen auch einmal Frankreich besetzt, nicht im Wege des Vertragsbruches, sondern der Vertragserfüllung. Im Jahre 1870/71, als keine unbewaffneten Franzosen erschossen, keine pflichttreuen Beamten gefangen gesetzt oder ausgewiesen wurden. Die deutschen Barbaren wußten in anderer Weise zu siegen, als die Vertreter der französischen „culture“.

In einer seiner letzten Sonntagsreden hatte Poincaré der deutschen Regierung empfohlen, den Briefwechsel von Thiers mit dem außerordentlichen Kommissar der französischen Regierung bei dem Oberkommando der deutschen Besatzungsarmee, Grafen St. Vallier, und dem Generalfeldmarschall Baron von Manteuffel nachzulesen. Sie würde dann, wagte Poincaré zu behaupten, besser wissen, „wie eine Nation handeln kann und muß, die den festen Entschluß hat, sich von ihrer Schuld freizumachen.“

Die Familie von Manteuffel stellt hierzu der „D. A. Z.“ aus dem Nachlaß des Generalfeldmarschalls eine große Anzahl von Privatbriefen an ihn und die Baronin zur Verfügung, die von Thiers, dem Grafen St. Vallier, anderen amtlichen Personen und französischen Aristokraten stammen, und die offenkundige Heuchelei, die in jener Aufforderung Poincarés liegt, wahrhaft überraschend und unzweideutig beweisen. Aus all diesen Schreiben spricht der tiefe Dank, den Frankreich den deutschen Besatzungstruppen für ihre in jeder Beziehung einwandfreie Haltung zollt. Wie blutiger Hohn auf das Verhalten der französischen Einbrecherarmee in der deutschen Westmark lesen sich die zum Teil geradezu überschwenglichen Hymnen dieser hochgestellten Franzosen auf Manteuffel und seine Armee. Nachstehend einige Proben:

Préfecture
de
Meurthe-Et-Moselle
Cabinet du Préfet

Nancy, le 30. Juillet 1872.

Herr General!

Euer Exzellenz Gedenken aus der Heimat hat mich tief gerührt; ich bin dankbar für die Ausdrücke der Glückwünsche und des Bedauerns, die in Ihrem Briefe enthalten sind; dieser wird für mich ein Dokument von bleibendem Werte sein.

Herr General, ich muß Ihnen für meine Person mit allem Freimut bekennen, daß die Beziehungen zu Ihnen, die Ihre große Güte natürlich und herzlich zu gestalten wußte, mir unvergeßlich bleiben werden. Ich habe bis jetzt noch bei niemandem so viel Achtung vor dem Unglück und der Würde anderer — dies ist das wahre Zeichen eines wirklich hochstehenden Charakters — noch eine gerechtere Beurteilung von Menschen und Dingen gefunden. Ich habe schon oft mein Land glücklich gepriesen, daß in seinem großen Unglück die Oberleitung der Besetzung einem Mann von Geist und Großmut anvertraut war; ausgenommen die vollständige Befreiung — ich weiß, daß auch dies Ihr Wunsch ist — kann ich meinem Lande nichts Besseres wünschen als die Gewißheit, den Oberbefehl der deutschen Truppen bis zum Ende in Ihren Händen zu wissen.

Wollen Sie, verehrter Herr General, die Güte haben, den Ausdruck meiner vollsten Hochachtung zu Füßen der Frau Baronin und Baroneß zu legen.

Mit dem Ausdruck höchster Verehrung

Ihr sehr ergebener
Vicomte de Montesquieu
Conseiller d'Etat.

*

Am Tage des Abrückens der letzten deutschen Truppen aus Verdun, am 14. September 1873, schreibt Graf St. Vallier, le Commissaire extraordinaire du Gouvernement français près le Commandant en chef de l'armée d:occupation, folgendes in einem ausführlichen Briefe an die Gattin des Generalfeldmarschalls von Manteuffel:

„Ich scheue mich nicht einzugestehen, daß ich heute tief traurig bin, und daß der Gedanke der Trennung von Herrn von Manteuffel mir das Herz zerreißen will. Ich habe vorgestern bei ihm im ganz kleinen Kreise ein Abendessen eingenommen. Es fiel mir tatsächlich schwer, meinen Kummer zu verbergen, und als wir uns zum Abschied umarmten, konnte ich kaum Herr meiner Gefühle werden. Gestern morgen hat er Verdun mit den letzten Truppen verlassen.

Aber der Gedanke, ihn nicht wiederzusehen, läßt mich nicht ruhen. Ich beabsichtige daher, heute abend nach Beendigung der Tagesarbeit mit der Bahn ihm nachzufahren, um noch ein paar Stunden mit ihm im letzten Quartier deutscher Truppen auf französischem Boden zu verbringen. Ich bin glücklich, so ihn wenigstens noch für einen kurzen Augenblick zu sehen.“

*

Der Präsident der Republik an Seine Exzellenz den General Baron von Manteuffel, Kommandant der deutschen Armee in Nancy.

Mein lieber Baron von Manteuffel!

Die deutschen Generäle und Offiziere haben Ihnen gestern an Ihrem Geburtstage ihre Glückwünsche ausgesprochen; dies war ihre Pflicht!

Ich als Franzose übermittele Ihnen am heutigen Tage die gleichen Glückwünsche in Anerkennung Ihrer unvergleichlichen und vornehmen Haltung gegenüber unserem Lande.

Empfangen Sie bei dieser Gelegenheit von neuem die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung und dauernden Anhänglichkeit!

gez. A. Thiers.

*

Unter „Freunden“.

Ein polnisches Urteil.

Im Hinblick auf das furchtbare Unglück auf der Renardgrube im Dabrowaer Kohlenrevier schreibt die „Gazeta Robotnicza“:

„Der Verlust dieser 60 Bergleute auf der Renardgrube ist die Schuld der Kapitalisten. Wie die Tatsachen feststellen, war die Rettung der Bedrohten unmöglich, da die notwendigen Rettungsmittel absolut nicht vorhanden waren.

Die Grube „Renard“ gehört, wie die „PAT“ feststellt, einem französisch-russischen Konzern, d. h. also, daß die Besitzer der Grube, Franzosen und Russen, während dieser unterirdischen Tragödie, während die Witwen und Kinder verwaist dastehen, in Paris oder Südfrankreich auf trägen Erholungen weilen. Milliarden, welche mit dem blutigen Schweiß des Bergmannes verdient werden, wandern Jahr für Jahr über die Grenze, während die Arbeiter in Not leben und jeden Tag mit dem Tode rechnen müssen.

Vor kurzem hat der Arbeiterführer Stanczyk die Lage der Arbeiter auf den Gruben geschildert, welche fremdländischem Kapital, vor allem dem französischen, gehören. Die Wohnungen der Bergleute im Dombrowaer Revier befinden sich in einem beklagenswerten Zustande. Überall fehlt es an den notwendigsten hygienischen Einrichtungen. Die Wohnungen stürzen ein und die Herren Kapitalisten jenseits der Grenze haben nichts für die Bergleute übrig ...

Polen ist mehr oder weniger bis zum Rest durch fremdes Kapital ausverkauft, welches sich noch immer weiter dank der Chiena-Piasten-Regierung nach Polen drängt. Um die Reichtümer Polens herrscht ein Streit der amerikanischen Trusts unter Vermittlung der verschiedenen Bosels und Korfantys. Bis zum Plebiszit waren wir in Oberschlesien noch frei von dieser Ansteckung. Das Kapital war ausschließlich deutsch, welches sich um die notwendigsten Einrichtungen, um die Erhaltung der Unternehmungen gekümmert, Krankenhäuser, Wohnhäuser usw. gebaut hat. Gegenwärtig ist die Lage schlechter geworden. Nach Oberschlesien haben verschiedene Kapitalisten ihre Hände ausgestreckt, angefangen bei französischen, österreichischen Juden bis zu den Patrioten vom Schlage Korfantys. In Anbetracht des entsetzlichen Unglücks auf der Grube Renard, welche durch das fremde Kapital verwaltet wird, ist zu befürchten, daß ähnliche Unglücke in Oberschlesien öfter vorkommen werden, denn was geht die ausländischen Barone die Sicherheit auf den Gruben an, zumal es sich nur darum handelt, bei niedrigsten Kosten am meisten zu verdienen ...“

Die Druckerei auf dem Ozean.

Wenn man von den modernen Passagierdampfern spricht, nennt man sie gern „schwimmende Hotels“. Obgleich diese Bezeichnung ohne Zweifel richtig ist, so ist doch die allgemeine Einrichtung an Bord der großen Trans-Atlantic-Schiffe im Laufe der letzten Jahre derart vervollkommnet, daß „schwimmende Städte“ ein viel bezeichnender Titel wäre. Denn hier ist alles an Bord, was sich nur in einer Stadt befindet — von der elektrischen Anlage bis zur Druckerei und der Tageszeitung.

Die meisten Passagiere wissen recht wenig von dieser Druckerei und doch ist alles dies eine Einrichtung, welche ihnen ständig große Dienste leistet. Hier werden z. B. die Speisekarten gedruckt und unter den anderen „Aufträgen“, die der Schiffsdrucker in seiner vollständig ausgerüsteten Druckerei ausführt, befinden sich nebst besonderen Speisekarten für besondere Tischgesellschaften, Schlafkarten und Passagierlisten, Geburtstagskarten usw. Die größte Arbeit jedoch hat der Drucker auf den United-States-Lines-Dampfern mit der Herausgabe der täglichen Zeitung. Dies ist ein acht Seiten starkes illustriertes Heft, dessen Format etwa halb so groß ist wie das einer gewöhnlichen Tageszeitung. Auf der ersten Seite der Zeitung werden jeden Tag die wichtigsten Neuigkeiten aus der ganzen Welt veröffentlicht. Diese Neuigkeiten werden jede Nacht kurz nach zwölf Uhr drahtlos empfangen. Der Funkentelegraphist bereitet das Material für den Drucker vor und lange, bevor der erste Passagier seinen morgentlichen Spaziergang auf Deck unternimmt, ist der Drucker bereits bei der Arbeit. Schon zur Frühstückszeit erhält der Passagier sein Exemplar, mit welchem er sich die Nachmittagszeit verkürzt. Auf diese Weise sind die Passagiere ständig mit der ganzen Welt in Verbindung und erfahren alles Wissenswerte. Infolgedessen können sie sobald sie an Land kommen, sich eine „Landzeitung“ kaufen und ihre Lektüre fortsetzen, ohne zu fühlen, daß sie gerade eben in die Zivilisation zurückkehrten. Welch ein Gegensatz ist dies mit den Tagen vor der Erfindung der drahtlosen Telegraphie, welche es erst ermöglicht, Neuigkeiten auf hoher See zu erhalten! Wenn früher ein Passagier nach einer Seereise im Hafen ankam, so fand er sich in vollständiger Unkenntnis der bedeutendsten nationalen und internationalen Angelegenheiten. Völker konnten untergegangen sein, finanzielle Paniken eingetreten, wunderbare wissenschaftliche Entdeckungen gemacht worden sein, ohne daß er etwas davon wußte. Jetzt ist der Ozeanreisende ebensogut über jedes Ereignis des Tages orientiert wie auf dem Lande.

Kleine Rundschau.

* **Christus im Markenbild.** Aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der von Papst Gregor XV. im Jahre 1623 in Rom gegründeten „Congregatio de propaganda fide“, der Gesellschaft zur Verbreitung des Katholizismus unter den Heiden, wird die italienische Postverwaltung demnächst einen Satz Gedächtnismarken herausgeben. Sie beanspruchen schon aus dem Grunde besondere Beachtung, weil hier zum erstenmal Christus im Markenbild erscheint. Die vier Werte haben alle dasselbe Bild, den Heiland, umgeben von seinen Jüngern.

* **Die Zwillinge von Windsor.** In Windsor leben zwei sechzehnjährige Zwillinge, die einander Zug für Zug so gleichen, daß kein Mensch sie voneinander zu unterscheiden vermag. Selbst die eigene Mutter verwechselt sie auf Schritt und Tritt. Die beiden Jünglinge, die dieselbe Schule besuchen, werden diese demnächst verlassen, zur großen Erleichterung ihrer Lehrer, die froh sein werden, wenn die Komödie der Irrungen, der jeder Tag eine neue Szene zufügte, endlich ihr Ende erreicht. Bei einer Schwimmkonkurrenz, an der die beiden teilnahmen, war es nicht möglich, da die Zwillinge fast gleichzeitig am Ziel anlangten, festzustellen, wem der Preis zuzusprechen war; denn auch mit Hilfe der aufgenommenen Zielphotographien ließ es sich nicht feststellen, wer zuerst angekommen war. Der gleiche Fall ereignete sich bei einer Cricketkonkurrenz, bei der für den Sieger ein silberner Becher ausgesetzt war. Weder die Schiedsrichter noch das Publikum waren imstande, anzugeben, wem von den beiden Zwillingen die einzelnen Punkte zuzuzählen seien. Man muß sich fragen, ob nicht am Ende in der Wiege eine Verwechslung stattgefunden hat, und ob nicht etwa Edward in Wirklichkeit Albert und Albert Edward ist. Sorge machen der Mutter vor allem die Verwicklungen, die bei der Eheschließung eines der Söhne einzutreten drohen. Wie soll denn die arme Gattin den Mann von dem Schwager unterscheiden?